Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 572. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 6. December 1873.**

Deutschland.

Berlin, 5. December. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Kreis-Deputirten Herrmann Richard von Arnim auf Millmersdorf zum Landrathe des Kreises Templin ernannt; dem Regierungs-Sekretär Schmid zu Merseburg den Charakter als Rechnungs-Rath; und dem Domänen-Rentmeister Oswald zu Nassau den Charakter als Domänen-Rath verliehen.

Der Königliche Eisenbahn-Bauinspektor Westphalen zu Emden ist, unter Uebertragung der Eisenbahn-Baumeisterstelle bei der westphälischen Eisenbahn in Paderborn, dorthin versetzt, und dem Königlichen Eisenbahn-Baumeister Röhner zu Cassel die Eisenbahn-Baumeisterstelle zu Emden statt zu Paderborn verliehen worden.

Berlin, 5. December. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen heute Vormittag den General-Intendanten der Königl. Schauspiele, Kammerherrn v. Hülsen.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] besichtigte heute die Ausstellung Deutscher Künstlerinnen im Akademie-Gebäude. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 5. December. [Der Eid der Bischöfe. — Der Welfenfonds. — Wiederanstellung. — Ernennung.] Im Zusammenhange mit den ernstlichen Conflicten, welche zwischen der Staatsgewalt und den römisch-katholischen Bischöfen zum Ausbruch gelangt sind, und mit den Nothständen, welche daraus erwachsen, ist die Frage wiederholt hervorgetreten, ob die bisher für die Vereidigung der Bischöfe bestehenden Formeln noch genügen können. Es ist allerdings erkannt worden, daß der im Jahre 1843 für die katholischen Bischöfe festgestellte Eid nicht mehr dem Staatsbedürfnisse entspricht, seit nach dem vaticanischen Concil die katholische Geistlichkeit eine ganz veränderte Stellung zum Staat eingenommen und in Bezug auf die dem Staat gelobte Treue Deutungen sich Bahn gebrochen haben, welche das geleistete Gelöbniß moralisch vernichten. Die Regierung ist deshalb in Berathung über die zu ergreifenden Maßregeln getreten, und dürfte die Frage zunächst bei der Wiederbesetzung des erledigten Bischofssitzes zu Fulda von praktischer Bedeutung werden. — Im Gegensatze zu meiner neulichen Mittheilung, daß über die Verwendung des Welfenfonds das gesammte Staatsministerium beschließe, will die „Vossische Ztg." wissen, daß „Fürst Bismarck der Verwaltung des Welfenfonds vorstehe, und, da ihm ganz allein die Leitung der Centralstelle für Preßangelegenheiten obliege, er auch ganz selbstständig über die dieser Stelle aus dem Welfenfonds überwiesenen Summe zu verfügen habe." Diese Betrachtungen beruhen auf ganz falscher Voraussetzung. Schon ein Blick in den Staatskalender beweist, daß die Leitung des Preßwesens keineswegs allein dem Ministerpräsidenten zusteht. Es kann aber auch zugleich versichert werden, daß der Welfenfonds weder ausschließlich noch auch nur vorzugsweise für Preßangelegenheiten zur Verwendung gelangt. — Bekanntlich sind jüngst die beiden Landräthe Woedtke vom Schlawer und von Gottberg vom Stolper Kreise zur Disposition gestellt worden. Wie ich höre, ist jetzt die Wiederanstellung Woedtke's und zwar als Rath im Regierungs-Collegium in Aussicht genommen. — Der durch seine schriftstellerischen Arbeiten bekannte Regierungs-Assessor Boediker, welcher bisher schon provisorisch die Verwaltung des Kreises Gladbach führte, ist zum Landrath dieses Kreises ernannt worden.

= **Berlin**, 5. Decbr. [Aus dem Bundesrathe. — Eine permanente Reichstags-Commission. — Dr. Fäustle. — Petition. — Frhr. v. Manteuffel. — Confiscation.] Der Bundesrath wird voraussichtlich morgen zu einer Plenarsitzung zusammentreten. In derselben wird u. A. über die geschäftliche Behandlung der Concurs-Ordnung Beschluß gefaßt werden, welche vor Kurzem vorgelegt worden und dem Inhalte nach bereits bekannt ist. Der Entwurf dürfte dem Justiz-Ausschuß oder diesem in Gemeinschaft mit dem Handelsausschuß überwiesen werden. Damit befänden sich denn alle Entwürfe, welche sich auf die Reichsjustizgesetzgebung beziehen, im Stadium der Ausschußberathung und es ist wohl anzunehmen, daß sie im Bundesrathe so weit gefördert werden, um schon in der Frühjahrssession des Reichstages, wenn auch erst am Schlusse derselben, an den letzteren zu gelangen. Der Gedanke der Einsetzung einer permanenten Reichstagscommission, welcher die Aufgabe zufallen würde, diese großen Gesetze für das Plenum vorzubereiten, und zwar in der Zeit, welche zwischen zwei Reichstagssessionen liegt, hat auch im Bundesrathe und Reichskanzleramte viele Anhänger gefunden; man verschließt sich der Einsicht nicht, daß gerade diese Justizgesetze nicht durch eine Plenarsitzung erledigt werden können. Der Vorschlag des Abg. Lasker bezüglich der Einsetzung permanenter Commissionen wird daher jedenfalls in der nächsten Reichstagssession berathen und zum Beschluß geführt werden. Bekanntlich sollten die Mitglieder jener Commission Diäten erhalten. Ob solche bei Einsetzung einer solcher Fachcommission eine abschließende Berathung der Justizgesetze, welche nach der festen Absicht des Bundesrathes gleichzeitig vorgelegt werden sollen, schon im Herbst künftigen Jahres möglich sein wird, steht dahin jedenfalls geht man im Bundesrath äußerst wichtigen und interessanten Verhandlungen entgegen, welche zunächst mit der Beschlußnahme über den Reichstagsantrag auf Ausdehnung der Reichscompetenz beginnen werden. — Aus München sind in den letzten Tagen beunruhigende Nachrichten über das dort neuerdings heftige Auftreten der Cholera hierher gelangt; auch der Justizminister Dr. Fäustle war in nicht unbedenklicher Weise von einer Cholerine heimgesucht, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. — Im Abgeordnetenhause wurde heute in allen Commissionen und Etatsgruppen, sowie in einzelnen Abtheilungen gearbeitet. Hervorzuheben wäre, daß die Petitions-Commission die Petition um Vermehrung der Mitglieder des Abgeordnetenhauses für die Stadt Berlin abschläglich beschieden hat; es ist Uebergang zur einfachen Tagesordnung auf Erstattung eines schriftlichen Berichtes beschlossen worden. Nach dem bisherigen Gange der vorbereitenden Erörterungen über den Etat, sowohl in der Budget-Commission, wie in den Gruppen, gewinnt es nicht den Anschein, als ob zu dem Budget erhebliche Abänderungen beschlossen werden möchten, es sei denn, daß der Etat der Eisenbahnverwaltung oder das Extraordinarium des Handelsministeriums Anlaß dazu geben möchten. — In der 3. Abtheilung des Abgeordnetenhauses beschloß man heute einstimmig, die Wahl des Abg. Frhrn. v. Manteuffel für ungültig zu erklären. Herr v. Manteuffel ist bekanntlich ein Bruder des einstmaligen Ministerpräsidenten und selbst einmal Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten gewesen; er gehörte am letzten Mittwoch zu den 6 Mitgliedern (incl. Ministern), welche gegen Aufhebung der Zeitungssteuer stimmten. — In Abgeordnetenkreisen hat die Confiscation der „Kölnischen Zeitung" wegen Publication der päpstlichen Encyclika peinliches Aufsehen erregt; man beabsichtigt eine Auseinandersetzung mit dem Minister des Innern über die Zeitungs-Confiscationen im Allgemeinen entweder auf dem Wege der Interpellation oder bei der Berathung über den Etat des Ministeriums des Innern.

[Spenersche Zeitung, Actiengesellschaft.] Der „B. B.-C." schreibt: „Wie wir hören, sind in letzter Stunde die Verhandlungen wegen eines Verkaufes der „Spenerschen Zeitung" doch noch so weit gediehen, daß das Forterscheinen des Blattes, wenn nicht als gesichert, so doch als wahrscheinlich erscheint. Man hofft die Verkaufsverhandlungen in den nächsten Tagen zum Abschluß zu bringen und werden wir auf die Personen der Käufer — deren Namen einstweilen nicht genannt werden sollen alsbald zurückkommen."

D. R. C. [Die Wahl im 9. Oppelner Bezirke.] Im Abgeordnetenhause hat die 6. Abtheilung über die Wahl im 9. Oppelner Wahlbezirk schriftlichen Bericht erstattet, in welchem die ultramontanen Abgeordneten Graf Praschma und Rittergutsbesitzer Deloch gegen den Grafen Frankenberg-Tillowitz mit einem Ueberschuß von 50 und einigen Stimmen über die absolute Majorität gewählt worden sind. Beide Gewählte haben die Wahl angenommen, gegen ihre Qualifikation hat sich kein Anstand ergeben. Gegen die Giltigkeit dieser beiden Wahlen ist ein Protest des Oberlehrers Kachel zu Neustadt O.-S. eingegangen, welcher zunächst gegen die Giltigkeit der Wahlmänner in der Stadt Neustadt gerichtet ist und bereits, im wesentlichen Inhalte übereinstimmend, von 29 Urwählern der genannten Stadt unterzeichnet, der Wahlmännerversammlung bei der Wahl vom 4. November dieses Jahres vorgelegen hat. Diese Versammlung hat aber nach den Wahlverhandlungen den Protest verworfen, und die Wahl der 43 Wahlmänner der Stadt Neustadt als gültig anerkannt. Von diesen 43 Wahlmännern haben 39 für die beiden Candidaten der Majorität, den Grafen v. Praschma und den Rittergutsbesitzer Deloch, 4 für den Gegencandidaten, Grafen v. Frankenberg, gestimmt. Nach diesem Sachverhalt hat die Abtheilung sich einstimmig dafür entschieden, daß dem Protest in Beziehung auf Beanstandung oder Ungültigkeit der Wahl keine Folge gegeben werden könne, weil auch nach Abzug der 39 Stimmen bei den Gewählten immer noch eine entschiedene Majorität verbleibt. Gleichwohl hat sich die Abtheilung für verpflichtet gehalten, von der Begründung des Protestes dem Hohen Hause Kenntniß zu geben und darüber schriftlichen Bericht erstatten zu lassen, um eine Rüge der zur Sprache gebrachten Ungesetzlichkeiten durch die königliche Regierung zu veranlassen. Sie hat einstimmig beschlossen, unter Erstattung schriftlichen Berichts dem Hohen Hause vorzuschlagen: 1) Die Wahl der beiden Abgeordneten für den 9. Oppelner Wahlbezirk, Grafen von Praschma und Rittergutsbesitzer Deloch, für giltig zu erklären, 2) die Acten der königlichen Staatsregierung mitzutheilen, um wegen der hervorgehobenen Unregelmäßigkeiten und Gesetzwidrigkeiten die geeigneten Rügen und Zurechtweisungen eintreten zu lassen.

[Unter den eingegangenen Petitionen] heben wir folgende hervor: Gastwirth Wechselmann zu Tichau beantragt Verbot der polnisch-clericalen Zeitungen in Oberschlesien, und die katholische Geistlichkeit von der Landtagswahl auszuschließen. — Mühlenbesitzer Franke zu Sowin beschwert sich, daß seine Tochter vor vollendetem 14. Lebensjahre ohne seine Genehmigung in die katholische Kirche aufgenommen worden ist. — Gutsbesitzer Heilmann u. Gen. in Thesau u. a. O. fordern Einleitung einer strafgerichtlichen Untersuchung gegen den Pfarrer in Hohenlohe. — Die Magistrate zu Ohlau, Beuthen und Gumbinnen beantragen gleichmäßige Heranziehung der Staatsbeamten zur Communalsteuer-Besteuerung des Privatvermögens der Militärpersonen; Aufhebung des Privilegii der Communalsteuer-Befreiung für Geistliche und Elementarlehrer. — Der Magistrat zu Minden bittet auszusprechen, daß auch in Polizei-Angelegenheiten die königl. Regierungen bei Städten von mehr als 10,000 Einwohnern die Staatsaufsicht zu führen haben. — Die Magistrate zu Neumarkt und zu Löwenberg bitten um Rückzahlung der den Kreisen überwiesenen Kriegsentschädigungsgelder an die Stadt- und Landgemeinden und Domainen.

Hadersleben, 3. December. [Die von hier aus nach Berlin entsandte Deputation,] bestehend aus den Herren Stadtrath Holm und Stadtverordnetenvorsteher M. Jürgensen, um höheren und höchsten Orts für die günstige Erledigung der hiesigen Hafenangelegenheit zu danken, ist gestern wieder zurückgekehrt. Wie wir hören, ist die Deputation sowohl von dem Minister des Innern, als auch von dem Handelsminister aufs Zuvorkommendste und Wohlwollendste empfangen worden und übernahm es der Ehrenbürger der Stadt Hadersleben, Feldmarschall Manteuffel, eine an den Kaiser gerichtete Adresse, persönlich zu überreichen, da Se. Majestät krankheitshalber nicht im Stande war, der Deputation eine Audienz zu gewähren. Sowohl von dem Minister v. Eulenburg, als auch von dem Feldmarschall Manteuffel wurde die Deputation zur Tafel gezogen und ist derselben von maßgebender Seite bestimmt zu erkennen gegeben worden, daß die in letzterer Zeit wiederholt aufgetauchten Gerüchte von einer bevorstehenden Erledigung der nordschleswigschen Frage durchaus aller und jeder Begründung entbehren. (Fl. N. Z.)

Schleswig, 2. December. [Der Reichstagsabgeordnete Graf Baudissin] ist richtig von der ersten Instanz wegen unerlaubter Abhaltung von Versammlungen, also Uebertretung des preußischen Vereinsgesetzes, in eine Geldstrafe von 5 Thalern verurtheil worden. Natürlich hat er sofort den Recurs dagegen eingelegt und da in einem früheren Falle entschieden ist, daß die Anmeldung einer Versammlung bei der Polizeibehörde nur zu erfolgen brauchte, oder eine Versammlung als Versammlung im Sinne des Gesetzes nur dann anzusehen sei, wenn ein Präsident gewählt werde, was hier aber nicht geschehen, so darf er wohl auf Aufhebung des ersten Erkenntnisses hoffen. (Fr. Z.)

Hannover, 3. Decbr. [General v. Voigts-Rhetz.] Dem Vernehmen des „Brem. Cour." nach hat der General der Infanterie v. Voigts-Rhetz, commandirender General des 10. Armee-Corps, vor Kurzem aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied erbeten. Derselbe hält sich zur Zeit in Essen an der Ruhr bei dem Commerzienrath Krupp auf.

Kassel, 1. December. [Ehrenrath.] Nach einer Mittheilung der „H. M.-Z." wird in nächster Zeit der Ehrenrath der Rechtsanwälte und Notare des Appellationsgerichtsbezirkes Kassel als Disciplinargericht über einen Rechtsanwalt, der den Aufruf zur Unterstützung der sogenannten renitenten hessischen Geistlichen und ihrer Familien mitunterzeichnet hat und gegen welchen deshalb von der königlichen Oberstaatsanwaltschaft zu Kassel Anklage erhoben worden ist, abzuurtheilen haben.

Kassel, 4. December. [Von den renitenten Pfarrern] hat bis heute kein einziger in Folge des Ultimatums seine Unterwerfung angezeigt. Die Metropoliten Harwig und Waldkappel sind ebenfalls abgesetzt worden. (K. Z.)

Bochum, 30. Nov. [Preßproceß.] Gestern wurde gegen den verantwortlichen Redacteur der „Westfälischen Volkszeitung" wegen des Artikels „Fürst Bismarck's Eile" vor dem hiesigen Kreisgericht verhandelt. Der Strafantrag war vom Fürsten Bismarck und vom Grafen Roon gestellt worden. Die Anklage war begründet auf § 185 des Str.-G.-B. Der Herr Staatsanwalt dehnte bei der gestrigen Verhandlung die Anklage auf § 186 des Str.-G.-B. aus. Der Gerichtshof erkannte gegen Hrn. J. Blum auf sechs Wochen und gegen Hrn. Landrath a. D., Baron v. Schrötter, auf drei Wochen Gefängnißstrafe.

Dresden, 5. December. [In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer] gelangte der Ludwig'sche Antrag wegen Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas zur Berathung. Der Antrag des Ausschusses: „die Regierung zu ersuchen, in geeigneter Weise alsbald öffentlich, insbesondere durch Bekanntmachung im katholischen Kirchenblatte, zu beurkunden, daß eine Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas durch Verlesung des (Fuldaer) Hirtenbriefes von den katholischen Kanzeln Sachsens nicht stattgefunden habe und nicht habe stattfinden können", wurde mit 70 gegen 3 Stimmen, der Streit'sche Zusatzantrag, daß das Staatshoheitsrecht gegenüber der katholischen Kirche von Neuem regulirt werde, einstimmig angenommen.

München, 2. December. [Die Stellung des Königs von Baiern] zu den gegenwärtigen kirchenpolitischen Kämpfen ist durch eine neue Thatsache in erfreulicher Weise illustrirt worden. Der Professor v. Sicherer, Verfasser des gegen die ultramontanen Ansprüche sehr entschieden auftretenden Werkes „Staat und Kirche in Baiern" hat vom König Ludwig ein eigenhändiges Billet erhalten, welches das Allerhöchste Wohlgefallen und die lebhafteste Theilnahme an dem zeitgemäßen Werke" ausdrückt.

Stuttgart, 5. December. [Bei den heutigen Wahlen] zum Gemeinderathe sind die von der deutschen und liberalen Partei aufgestellten Candidaten gewählt worden.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 3. December. [Der Regierungsdampfer „Dromedary"] segelte gestern von Woolwich mit Truppen und Vorräthen für die Aschanti-Expedition nach der Goldküste ab.

[Der Untergang der „Ville du Havre".] Details über den Untergang des französischen Dampfers „Ville du Havre" füllen noch immer die Spalten euglischer Blätter. Nachdem die erste Aufregung einigermaßen nachgelassen hat, sind Recherchen betreffs der Ursache des Unglücks angestellt worden, die nicht ohne Resultat blieben. Nach der Ansicht von Fachkundigen ist dem „Lochearn", welcher mit der „Ville du Havre" collidirte, kein Tadel beizumessen, da es den maritimen Regeln zufolge die Pflicht des Dampfers war, sich von dem Segelschiffe fern zu halten. Diese Meinung wird von einigen der am Leben gebliebenen Mitglieder der Mannschaft des untergegangenen Dampfers selber getheilt, die in der Angabe übereinstimmen, daß der „Lochearn" von der Wache an Bord des Dampfers einige Minuten vor der Collision gesehen wurde. Unglücklicherweise ist indeß der zweite Officier, der zur Zeit die Wache hatte, mit dem Schiffe untergegangen, und folglich wird die genaue Zeit, zu welcher der „Lochearn" zuerst gesehen wurde, nicht festgestellt werden können. Nach den Angaben eines der gemeinen Matrosen waren es 15 Minuten, bevor er mit dem Dampfer zusammenstieß; Alle stimmen indeß darin überein, daß das Segelschiff wenigstens 7 oder 8 Minuten vor der Katastrophe in Sicht kam. Von den geretteten Passagieren werden höchst rührende Episoden erzählt, die sich an Bord des Dampfers vor dessen Untergange zutrugen. Eine Frau Spafford aus Chicago hatte ihre vier Kinder um sich, als das Schiff sank. Sämmtliche ertranken außer der Mutter, deren Gram, als sie entdeckte, daß sie allein gerettet worden, unbeschreiblich war. Das einzige gerettete Kind war ein 9jähriges Mädchen, Namens Helen Mixters, das seine Eltern, seinen Großvater und eine ältere Schwester verlor. Herr Charles Waite begleitete seine Schwester nach Frankreich, die sich ihrer geschwächten Gesundheit wegen dahin begeben wollte; aber sie alleiu blieb am Leben, um die traurige Begebenheit zu melden. Unter den Passagieren befand sich ein amerikanischer Richter der mit seiner Gattin nach Frankreich reiste. Als das Schiff sank, ergriff er die Hand seiner Frau und rief aus „Sterben wir brav!" Eine Frau wurde wie es heißt, mit einem Beutel Gold, der 200 Lstr. enthielt, um ihren Hals gerettet. Die Passagiere erster Klasse umfaßten Capitän Hunter von der amerikanischen Marine und dessen drei Töchter. Von letzteren wurden zwei gerettet; die andere und der Vater ertranken. Als sie auf dem Verdeck standen, drückte der Vater, während er von seinen Kindern zärtlichen Abschied nahm, seine Ueberzeugung aus, daß seine Tochter Mary gerettet werden würde. „Ich weiß, Gott wird dich retten," — sagte er — „es giebt etwas für dich zu thun; du mußt am Leben bleiben." Miß Mary Hunter und ihre Schwester Annie waren zwei der 27 Passagiere, die in Cardiff landeten. Der Dampfer führte eine gemischte Ladung von ca. 4000 Tons, hauptsächlich aus Weizen, Baumwolle, Schmiere und Häuten bestehend.

Amerika.

Washington, 1. December. [Die Eröffnung des Congresses.] Dem Reuter'schen Bureau wird von hier gemeldet: Der Congreß trat heute wieder zusammen. Herr Blaine wurde zum Sprecher des Repräsentantenhauses gewählt. Der Congreß vertagte sich Nachmittags, ohne die Botschaft des Präsidenten empfangen zu haben. Herr Stephens, der ehemalige Vice-Präsident der südlichen Conföderation, wurde, als er seinen Sitz einnahm, mit ungewöhnlichen Complimenten empfangen.

[Spanien und die Ver. Staaten.] Spanien hat das Ultimatum der Ver. Staaten angenommen. Wie der Londoner „Times" von ihrem Newyorker Correspondenten auf telegraphischem Wege mitgetheilt wird, unterzeichneten Secretair Fish und Admiral Polo de Bernabe (der spanische Gesandte in Washington) am Sonnabend ein den Virginius-Streit regelndes Protokoll. Folgendes sind die vereinbarten Bedingungen:

1) Die unverzügliche Auslieferung des „Virginius" und sämmtlicher überlebender Passagiere und Mitglieder der Mannschaft an die Ver. Staaten; 2) ein Salut an die Ver. Staatenflagge am 25. December, falls nicht inzwischen Spanien die Ver. Staaten überzeugen sollte, daß deren Flagge vom „Virginius" ungebührlich geführt wurde, und daß er kein Recht hatte, die Flagge der Union aufzuhissen oder amerikanische Papiere zu führen. In diesem Falle wird das Verlangen um ein Salut freiwillig zurückgezogen werden, aber Spanien soll förmlich jede absichtliche Unbill gegen die Ver. Staatenflagge in den gegen den „Virginius" verübten Handlungen in Abrede stellen; 3) wenn Spanien beweisen sollte, daß der „Virginius" die amerikanische Flagge und die amerikanischen Papiere illegal führte, werden die Ver. Staaten Prozeduren gegen das Schiff und die Ueberlebenden der Mannschaft, welche die Gesetze der Ver. Staaten verletzten, einleiten. Spanien garantirt die Einleitung von Prozeduren gegen irgend welche spanische Behörden, die das Gesetz oder Verträge verletzten; 4) Reclamationen für Entschädigungen bleiben künftiger Erwägung vorbehalten. Der Secretair

und der Admiral werden später den Hafen bestimmen, wo der „Virginius" den Ver. Staaten ausgeliefert werden soll. Wie das Telegramm hinzufügt, werden die Ver. Staaten bis zur Auslieferung des „Virginius" mit den Ueberlebenden eine starke Seemacht in den cubanischen Gewässern unterhalten, um, wenn nothwendig, die Behörden von Havanna zu nöthigen, den Instructionen der Madrider Regierung Genüge zu leistrn.

A.A.C. **Washington,** 2. Decbr. [Die Botschaft des Präsidenten Grant.] Präsident Grant's Botschaft wurde in heutiger Congreßsitzung verlesen. Eine von hier dem Reuter'schen Bureau in London zugegangene Depesche meldet darüber Folgendes:

Der Präsident sagt, daß der Ueberschuß der Staatseinnahmen, der in dem am 30. Juni 1873 beendeten Fiscaljahr zur Reduction der Nationalschuld verwendet wurde, sich auf 43,000,000 Dollars belief. Die Staatseinnahmen hätten sich seitdem in Folge der Panik vermindert, indeß überstiegen die Baar-Einnahmen die anwachsenden Zinsen der Staatsschuld. Für den Fall, daß die Einkünfte in Papiergeld unter die Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes fallen sollten, empfiehlt der Präsident eher eine Steuererhöhung, als daß die öffentliche Schuld vergrößert werden sollte. Die während des Jahres bewirkte Amortisation hätte sich bei einer jährlichen Zinsenersparniß von 3,000,000 Dollars auf 300,000,000 Dollars belaufen. Die vom Schatzamte in Erwartung der Erntebewegung angesammelte Noten-Reserve sei beim Ausbruch der Panik zur Erleichterung des Geldmarktes durch den Ankauf von Bonds verwendet worden, aber das Vertrauen könnte nur durch eine Rückkehr zu einem gesunden Geschäft wieder hergestellt werden. Der Präsident empfiehlt auch, die Nationalbanken in der Zahlung von Zinsen auf Einlagen zu beschränken. So lange als Noten uneinlösbar seien, müßten Perioden des Ueberschusses und der Knappheit eintreten. Eine Wiederkehr zu Baarzahlungen werde das Papiergeld durch die Bewegung des Goldmarktes regeln. Präsident Grant empfiehlt dem Congreß dringend, eine gründliche Untersuchung der Papiergeldfrage und die Vermeidung weiterer Aufblühung behufs einer schleunigen Rückkehr zu einer Baargeldbasis, welche den Banken gestatten würde, ihre Reserven zu benützen und die Zinsrate zu regeln, sowie ihren Notenumlauf in Zeiten des Druckes zu vergrößern, mit Vorkehrungen für eine schleunige Beschränkung des Papiergeldes, wenn die Nothwendigkeit aufhört. Er weist darauf hin, daß eine Erklärung öffentlicher Politik ein Pfand des öffentlichen Vertrauens sei, und daß, da die Acte vom 30. Juni 1864 den Betrag des Notenumlaufs auf 400,000,000 Dollars beschränkt, jede weitere Emission eine Abweichung davon sein und die Wiederaufnahme der Baarzahlungen verschieben würde. Der Präsident glaubt, daß während das Maximum der Noten auf 400,000,000 Dollars limitirt sei, der Umlauf nicht über ein Minimum von 356,000,000 Dollars gehalten werden sollte, und er empfiehlt, daß die Differenz der 44 Millionen Dollars als eine Reserve für irgend welche temporäre Erfordernisse, die bei der Einlösung des Bruchtheiles des Papiergeldes entstehen dürften, dienen sollte, und daß jeder Eingriff in diese Reserve, sobald es die Lage des Staatsschatzes zulasse, aus dem ersten Ueberschuß der Einkünfte wieder gut gemacht werden sollte. Nach einem Rückblick über die Ein- und Ausfuhr des Jahres bemerkt der Präsident, dieselbe zeige, daß die Besserung des auswärtigen Handels ein Hilfsmittel zur Wiederaufnahme der Baarzahlungen sei. Der Präsident hält auch eingehende Revue über die verschiedenen Geschäftszweige und macht viele Vorschläge in Bezug auf Bankbriefe, Handel und Schifffahrt. Das verflossene Jahr, fährt er fort, war höchst ereignißreich und inmitten großer nationaler Wohlfahrt zerstörte eine finanzielle Krisis gigantische Vermögensverhältnisse. Politische Parteigängerschaft habe fast aufgehört zu existiren, insbesondere in den ackerbautreibenden Regionen.

Zur Virginius-Frage übergehend, bemerkte Präsident Grant: „Die Aufbringung eines die amerikanische Flagge tragenden Schiffes auf hoher See, welche die ernstlichsten Folgen heraufzubeschwören bedrohte und die Gemüther von einem Ende des Landes bis zum andern in Aufregung versetzte, ist nun glücklicherweise auf dem Wege einer für beide Nationen ehrenvollen befriedigenden Beilegung." Die Beziehungen Amerika's mit anderen Ländern sind cordial und freundschaftlich. Betreffs der Wiener Ausstellung glaubt Präsident Grant, daß der Zweck, den der Congreß im Auge hatte, indem er Gelder für die gehörige Entfaltung amerikanischer Erzeugnisse votirte, erreicht worden sei, und daß die Zahl der amerikanischen Ausstellern zuerkannten Diplome erfreulich sei. In Folge der diplomatischen Vorstellungen der Westmächte sei ein Fortschritt in der Unterdrückung des schmählichen Kulihandels gemacht worden und der Präsident empfiehlt die Angelegenheit durch weitere Gesetze zu regeln. Das den Ver. Staaten durch das Genfer Tribunal zuerkannte Geld sei einige Tage im Voraus gezahlt worden, und das Schatz-Amt legte es vorbehaltlich der Verfügung des Congresses in 25 registrirten Bonds im Betrage von 15,500,000 Dollars an. Der Präsident erneuert seinen Vorschlag auf Feststellung des Betrages, der durch die Verheerungen der „Alabama-Florida" und des Shenandoah nach dem Verlassen von Melbourne verursachten directen Verluste, da die Beschädigten weder ein Aequivalent noch Schadloshaltung erhalten hätten. Die in Gemäßheit des Washingtoner Vertrages niedergesetzte Commission verfügte, daß die Ver. Staaten an Großbritannien binnen 12 Monaten die Summe von 1,929,879 Dollars zu zahlen hätten, während sie die anderen Ansprüche im Betrage von 93,000,000 Dollars verwarf, sowie die Ansprüche an Großbritannien zurückwies. Der Präsident empfiehlt die Appropriation dieser Summe und anerkennt die eminenten Dienste der Commissäre. Er befürwortet die Bildung eines aus 3 Richtern bestehenden Gerichtshofes zur Anhörung und Entscheidung über die Ansprüche von Ausländern an die Verein. Staaten. Obwohl der Washingtoner Vertrag die zu entscheidenden Ansprüche auf britische Unterthanen beschränkte, sei es doch wünschenswerth, daß auch die von Unterthanen anderer Mächte erhobenen erledigt würden. Der britische Gesandte habe eingewilligt, die verantwortlichen Pflichten eines Schiedsrichters in der mexikanischen Commission zu übernehmen und das Gewicht seines Charakters und Namens den Entscheidungen über die Gebietsüberschreitungen und räuberischen Einfälle in Texas zu leihen. Der Präsident empfiehlt Nachsicht gegen Venezuela, das außer Stande sei, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Er fährt fort: Das Gesuch der Regierung von St. Domingo um ein Protectorat verdient Berücksichtigung. Die ernste Aufmerksamkeit des Congresses ist auf die vorhandenen Gesetze über Heimathlosigkeit und die individiduelle Nationalitätswahl, welche Personen, die nie in den Vereinigten Staaten gewohnt haben, oder die Kinder naturalisirter Bürger, die nach ihrem Geburtslande zurückgekehrt sind, mit der Absicht, dort zu bleiben, verhindert, Befreiung vom Militärdienste zu beanspruchen. Der Congreß wird ersucht, Gesetze zu geben, welche die Frage der Heimathlosigkeit feststellen und seine Ansichten über die Doctrin einer ununterbrochene Lehnspflicht, welche die Vereinigten Staaten umgestoßen haben, definiren sollen. Der Congreß wird urgirt, anzugeben, wie Bürger eine andere Nationalität annehmen mögen. Es sei erwiedert worden, daß Bürger der Vereinigten Staaten anderen Mächten Lehnspflicht schulden mögen, wenn sie in fremden Ländern wohnen, mit der Absicht, nicht zurückzukehren, und der Congreß müßte definiren, wie die Heimathlosigkeit zu Stande gebracht werden mag. Ein die Verheirathung von Bürgern der Vereinigten Staaten mit Ausländern regelndes Gesetz wird ebenfalls empfohlen.

Auf das Gesuch des Congresses habe die Regierung die spanische Republik anerkannt und Span en zur Herstellung der Freiheit in der republikanischen Form beglückwünscht. Der Präsident weist alsdann in beglückwünschenden Ausdrücken auf die Emanzipation der Sklaven in Puerto Rico, die Befreiung mehrerer tausend in gesetzwidriger Knechtschaft gehaltener Sklaven in Cuba und die Freigebung der sequestrirten Güter von Amerikanern angesichts der heftigen Opposition der Sklavenhalter hin. Die Sklavenhalter seien vergeblich bemüht, den Gang der Ideen, die die Sklaverei im Christenthum mit Ausnahme in Cuba beendigten, aufzuhalten, und unglücklicherweise hätten sie die Anstrengungen liberal gesinnter Männer in Spanien vereitelt und den Fortschritt der Reform auf der Insel verhindert. Durch die Fortsetzung des Krieges um die politische Suprematie entfalte die für die Sklaverei eingenommene autokratische Partei allmälig offenere Feindseligkeit gegen die heimische Regierung, und trotze ihrer Autorität, während sie eine politische Verbindung mit der Republik aufrecht halte, wodurch sie ein gefährlicheres Element gegen die Fortdauer der colonialen Beziehungen Cuba's mit Spanien herstellte als das, welches die Insurrection von Java inspirirte. Dieses Element bekunde kein Streben nach Freiheit, kein edelmüthiges Gefühl, sondern suche die Fesseln der Sklaverei und der Bedrückung noch stärker zu nieten. Es bemächtige sich vieler Embleme der Macht unter Betheuerungen der Loyalität gegen das Mutterland, es erschöpfe die Hilfsquellen der Insel und handle im Widerspruch mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit, statt die Republik zu adeln. Dieser üble Einfluß müßte im Interesse der Humanität, der Civilisation und des Fortschrittes abgewendet werden. (Der Präsident wendet sich hierauf der Besprechung der Virginius-Affaire zu, über welche wir seine Aeußerungen schon mitgetheilt haben. D. R.)

Provinzial-Zeitung.

n. **Breslau,** 6. December. [Der Gesundheitszustand im Monat November.] Dieser Monat bringt immer trübes, oft schon naßkaltes Wetter mit sich und bewirkt hierdurch den Uebergang der im Sommer häufigen Krankheiten, wie namentlich der Verdauungsstörungen, in die im Winter vorherrschenden Krankheiten der Athmungsorgane. Der diesjährige November war aber weniger trübe, weniger naßkalt, als er es zu sein pflegt, er war wärmer als der vorjährige, der auch noch einen Ueberschuß an Wärme hatte, und um Vieles wärmer, als der des Jahres 1871, in welchem außer den Blattern und dem Scharlach die Masern sehr stark grassirten. Die Masern und manchmal auch der Scharlach sind dem November vorzugsweise angehörig, aber ihre Ausbreitung ist größer, wenn er naßkalt ist, Regen und Schnee nicht fehlt. Dieser November hatte zwischen seinen Regenzeiten noch eine trockene Periode und mehrere heitere oder ziemlich heitere Tage; auch die Nächte waren nicht selten heiter, doch war es in den Dämmerungszeiten neblig und oft überhaupt veränderlich. Der November beschloß die lange Trockenheit und das Straßenpflaster nahm wieder seine gewöhnliche Breslauer Physiognomie an; stürmische und windige Tage waren gleichfalls nicht gar selten, aber erst im späteren Verlaufe. Sturm und Regen pflegen um den 10. bis 12. Grad einzutreten. Die Regenzeit kam mehr in den ersten und in den letzten Tagen; an Schnee hat es fast ganz gefehlt, und der wenige, der an 1 oder 2 Tagen fiel, zerfloß noch an demselben Tage; deshalb und weil die südlichen Winde vorherrschten und diese auch in südöstlichen Gegenden über schneelose Ebenen wehten, war es bei uns wärmer als sonst. In der Nacht zum 1. war etwas Regen gefallen, einiges Gewölk blieb am Tage noch am Himmel, doch war es bei wechselndem Wind ziemllch heiter; die zwei folgenden Tage schön warm, die Nächte wie im August oder September bei SO. mild; allmälig wurde die Luft feuchter, in der Nacht zum 5. etwas Regen, am Tage dicke, wasserdunstreiche Luft, aus der sich das Wasser im Schatten und in der Sonne auf den Boden niederschlug; Barometer dabei niedrig, man athmete auch diese feuchte Luft ein, aber sie war wenigstens nicht kalt, dann regnete es ein wenig stärker als bisher; 7. und 8. veränderlich, trübe, nur auf Augenblicke Sonnenschein zwischen Gewölk, bald bei S. bald bei NW. Die nächstfolgenden 3 Tage trübe, aber rauher bei N. und NW. besonders am 11., wo das Thermometer auf das Minimum im Monat gesunken war, so daß der 12., obwohl heiter, der erste Frosttag dieses Herbstes war bei 10 Gr. hohem Barometer, geringem Dunstdruck, und mäßiger Dunstsättigung; 13. kalt, des Morgens Reif, etwas Schnee, auf stehendem Wasser eine dünne Eisdecke, heitere mäßig warme Luft unterm Tage; wäre mehr Schnee gefallen, so wären diese beiden Tage der erste Winterabschnitt gewesen; es ließ sich einigemal zum Schnee an, kam aber nicht dazu. Die nächstfolgenden Tage trübe, naßkalt, Regen mit etwas Schnee, die Luft feucht, im Uebrigen noch so ziemlich trocken, die Nacht zum 23. stürmisch; in Berlin am 22. Schneegestöber mit Sturm. Von dieser Zeit ab war der winterliche, der schlechtere Theil des Herbstwetters, Sturm und Regen vorwaltend; es regnete am 24., war trübe und veränderlich, am 25. und die nächstfolgenden 3—4 Tage, doch hob sich die Temperatur wieder, am 27. bei SO. und niederem Barometer zu warm für diese Zeit; 28. und 29. trübe, Nebel, feucht, unfreundlich; der letzte dagegen ziemlich heiter und nur gegen Abend einige Regentropfen. Barometer war im Monatsmittel niedriger als die Norm; Max. am 12. 227,33, Minim. 23. 324,06. Die Temperatur durchschnittlich fast um 2 Grad höher als die Norm. Max. den 5. + 10 Gr. S., Minim. den 13. — 1 Gr. Anfang des Monats wärmer, in der Mitte niedriger, gegen Ende wieder etwas höher. Dunstdruck mäßig, Dunstsättigung hoch. S., SO., NW. und W. vorwaltend, nur an wenigen Tagen NW., seltner noch N. u. O. Barometer und Wind oft wechselnd. Regen mehr als in früheren Monaten, die Oder stieg erst in diesem Monat, doch mäßig.

Bei dieser herbstlichen Uebergangswitterung machten sich Sommer- und Winterkrankheiten gleichzeitig geltend, und obwohl die Sterblichkeit im Ganzen noch gering und darin den früheren Monaten analog war, stieg doch die Zahl der Kranken. Während einerseits ein Vorwalten der gastrischen Affectionen und eine Neigung zum typhösen Charakter bemerklich war, steigerte sich andererseits die Zahl der akuten und chronischen Lungenaffectionen; namentlich wurden viele Kinder, die den Einfluß der Witterung immer zunächst verspüren, von Lungenentzündung ergriffen, selbstständig sowohl, als auch in Folge der immer noch, wenn auch mäßig umgehenden Masern, während erwachsene Personen besonders die im höheren Lebensalter, wenn ihre Lungen nicht ganz intact waren, an Engbrüstigkeit, chronischer Lungenentzündung und Lungenkatarrhen zu leiden hatten. Dazu kam, daß die Unbeständigkeit und Veränderlichkeit des Novemberwetters die Neigung zu Schlagflüssen sehr begünstigte, die, wie die plötzlichen Todesfälle überhaupt, in Breslau nicht zu den seltenen Todesursachen gehören, und hier, wie an manchen anderen Orten, die klimatisch nicht besonders günstig situirt sind, sowohl bei starker Veränderlichkeit des Wetters, als auch bei herrschenden Temperaturextremen, bei excessiver Kälte und excessiver Hitze häufig vorkommen, ja selbst zur Epidemie sich steigern oder wenigstens als stationäre und endemische Krankheiten auftreten, besonders in bestimmten Monaten, wie z. B. in Rom im August. Doch trägt zu den Schlagflüssen ursächlich das diätetische Verhalten der Individuen und die Lebensweise einer gesammten Bevölkerung viel bei. Anstreuguugen der Gehirnthätigkeit, übermäßiges Essen und Trinken von Spirituosen fördern die Anlage zu Schlagflüssen nnd das übermäßige Biertrinken ist in Breslau neben andern Ursachen wegen der hier seit alten Zeiten häufig vorkommenden plötzlichen Todesfälle, durch Apoplexie mit anzuklagen. Zu einer andern sehr verbreiteten, auch bei uns die Sterblichkeit Jahr aus Jahr ein ungemein erhöhenden Krankheit zur Lungenschwindsucht, wird größtentheils in den Wintermonaten, sowie in den kälteren Abschnitten des Herbstes, also auch im November, der Grund gelegt, denn die Krankheit beginnt immer mit einem Katarrh der Athmungsorgane, den man sich leicht durch Erkältung zuziehen kann, es mögen nun Knoten oder Tuberkeln bereits in den Lungen vorhanden sein oder nicht; im ersteren Falle tritt der Katarrh auch bei so geringfügiger Veranlassung auf, daß man dieselben unter andern Umständen gar nicht für eine Schädlichkeit ansehen würde, und der Katarrh gleichsam von selbst entsteht. Gewöhnlich aber sind im Anfange die Veranlassungen manifest, die Lungen mögen intakt oder tuberkulös sein. Dieser Katarrh tritt auch meist im Anfang akut auf. Es darf z. B. jemand in einem warmen Zimmer viel sprechen, dadurch den Körper und die Lungen erhitzen, oder in heißer dunstiger Bierstube, in überfülltem Theater, beim Tanzen sich echauffiren und er tritt dann in die kalte Luft, ehe er sich's versieht, kann er Schnupfen und Husten davon tragen, bei empfindlichen Personen und in der Jugend meist mit Fieber, bei abgehärteten Constitutionen oft ohne Fieber. Ist man gleich Anfangs sorgsam auf sich, so vergeht der Katarrh nach 8—14 Tagen, oder nach 3 Wochen, sonst aber zieht er sich in die Länge, Husten und Auswurf kehren wieder, aber immer noch ist es möglich sie zu hemmen, denn noch ist das Lungengewebe selbst nicht zerstört, aber je länger der Husten andauert, je öfterer er sich wiederholt, desto schwieriger wird es, ihn zu besiegen. Er kann sich so viele Jahre selbst bis zum hohen Alter von der Jugend an fortziehen, nach Witterung und Verhalten, bald milde und lange, bald stärker und rascher verlaufen, und immer noch bis zu Ende, wenn selbst die Lungen schon zum größten Theil zerstört sind, jetzt unter dem Schein eines Katarrhes einhergehen, an welchem zu leiden die Kranken oft bis zum letzten Augenblick glauben. Das Ende dieses Siechthums ist meist auch noch von der Witterung abhängig und der März bis Mai incl. sind die gefährlichsten Monate für Schwindsüchtige. Die disponirenden und veranlassenden Ursachen zu den Tuberkeln und zu dem Lungenkatarrh sind so vielfach, daß ich hier auf sie nicht weiter eingehen kann und nur in Kürze bemerken will, daß man bei einiger Achtsamkeit auf seinen Körper in den meisten Fällen diese Krankheit zu verhüten im Stande ist.

Gestorben sind im November 534 Personen und z. 266 m., 238 w., um einige dreißig mehr als im October, aber immer noch mäßig, so weit dies für Breslau gilt; die Sterblichkeitsziffer steht ungefähr in der Mitte der Monatsscala dieses gesunden Jahres. Den Krankheiten nach starben an Krämpfen 62 und z. 37, m. 25 w., an Abzehrung 53 u. z. 27 m., 26 w., an Lungenschwindsucht 51 u. z. 27 m., 24. w., an Magendarmkatarrh 29, an Lungenentzündung 34 u. z. 21 m., 13 w., an chron. Lungenkrankheiten 32 u. z. 18 m. 14 w., wie man sieht, haben die Respirationskrankheiten hohe Ziffern; an Schlagfluß 31 u. z. 20 m., 11 w., an Typhus 25, an Stickfluß 23, an Masern 19, an Herzkrankheiten 18, ebensoviel an Gehirnentzündung, an Lungenkatarrh und Bronchitis 15, an Bräune 20. Verunglückt 10, Selbstmord 4.

Von der Cholera sind wir auch im November verschont geblieben; ich muß dies hier deshalb erwähnen, weil die Krankheit an einigen andern Orten Deutschlands, woselbst man sie für erloschen erklärte, von Neuem ihr Haupt im November erhoben hat, so in München, wo sie in den letzten Tagen dieses Monats heftig auftrat, an einem Tage mit 25 Erkrankungen und 13 sehr rapiden Todesfällen; in in Schlaupitz, einem Dorfe bei Reichenbach, forderte sie verhältnißmäßig noch immer viele Opfer, wie vom 15. November daselbst gemeldet wurde. Hierbei war die Angabe in Betreff der Ursachen merkwürdig, daß die Ortsverhältnisse daselbst nicht ungünstig sind, die Wohnungen nicht schlecht, keine Bettelarmuth herrscht, Ordnung, Reinlichkeit und die sanitätspolizeilichen Vorschriften beobachtet und befolgt werden. Bei dem Ausschluß aller dieser Momente zur Entstehung der Krankheit fehlt nur die Angabe der daselbst zur Zeit herrschenden Witterung, die, wie ich schon mehrmals erwähnt, für die wesentlichste Ursache der Cholera angesehen werden muß.

Dem Lebensalter nach sind gestorben von 0—1 J. 166, von 1 bis 10 J. 98, von 10—20 J. 19, von 20—30 J. 47, von 30—40 J. 45, von 40—50 J. 55, von 50—60 J. 36, von 60—70 J. 39, von 70—80 J. 22, von 80—90 J. 7. Unehel. Kinder unter den Gestorbenen 52. Die Wochensterblichkeit ziemlich gleich ca. 130. Geboren wurden durchschnittlich die Woche ca. 50 mehr als gestorben. Dieses Jahr wird einen bedeutenden Ueberschuß an Geburten haben, was in Breslau zu den Seltenheiten gehört. Todtgeb. 1 : 36 der Gebornen, 1 : 26 der Gest., Unehel. 1 : 7 der Geborenen.

** **Breslau,** 5. December. [Zweiter Schlesischer Bädertag.] Am 4. December tagte hier der 2. schlesische Bädertag, welcher diesmal seine Berathungen nur vertraulich und im engeren Kreise vornahm. Von den Bädern war Landeck am zahlreichsten durch fünf Mitglieder vertreten. Nach Constituirung des Bureaus, in welches Bürgermeister Dengler wiederum zum Vorsitzenden und Geheimer Sanitätsrath Langner zum Stellvertreter erwählt waren, wurde folgende Tagesordnung festgestellt und verhandelt: 1) Berichterstattung gemäß 3 Nr. 1 der Tages-Ordnung des ersten Bädertages Seitens der gewählten Commission über: a. die Herausgabe des Buches: „Schlesiens Heilquellen und Kurorte"; b. die Erfolge der Verwendung bei den Eisenbahn-Directionen wegen Erleichterung des Eisenbahn-Verkehrs für Kurgäste; c. die Erfolge bei den Zeitungs-Redactionen. 2) Antrag wegen einheitlicher Regulirung der Kurmittel. 3) Erledigung der Nr. 10, 11, 13 der vorjährigen Tages-Ordnung, nämlich: a. die Berathung über Brunnenfüllung, Brunnenversand, Preisbestimmung; b. Mitheitheilung der Jahres-Resultate zur Abfassung eines General-Berichtes, Vereinbarung statistischer Tabellen; c. Vornahme von Beobachtungen über die Quellen, metereologische Beobachtungen. — 4) Entwurf a. von Statuten für den Bädertag; b. eines Mieths-Reglements für Kurorte; c. einer Kurordnung(d. eines praktischen Meldezettels. — 5) Stellung und Anstellung der Badeärzte. — 6) Berathung über a. die beste Erwärmungsart der Bäder in Nicht-Thermal-Bädern; b. die zweckmäßigste Bereitungsart der Moorbäder; c. darüber, wie ein in jeder Beziehung genügendes Bade-Kabinet beschaffen sein und welche Ausstattung dasselbe haben muß. — 7) Antrag der Redaction der Schlesischen Provinzial-Blätter, letzteres als Organ des Schlesischen Bädertages zu erklären. — 8) Abhaltung des nächsten schlesischen Bädertages in einem der vereinigten Bäder. — 9) Geschäftliche Mittheilungen und sonstige Anträge. — Nach dem einstimmig acceptirten Vorschlage des Vorsitzenden sollen die Verhandlungen, nachdem das Material gesichtet ist, als „Protokoll über die Beschlüsse des II. Bädertages" in Form einer Broschüre gedruckt und der Oeffentlichkeit übergeben werden. Das Erscheinen derselben ist auf Anfang April in Aussicht genommen, und wird seiner Zeit weiter berichtet werden.

□ **Breslau,** 5. Decbr. [Handwerkerverein.] Der gestrige Vortrag Herrn Redacteurs Theod. Oelsner behandelte eine Reihe Streiflichter der Bildung und Humanität; dies sind eigentlich Partien, wo man von diesen allgesuchten, gerühmten und vermeintlich meistbesessenen Eigenschaften etwa so viel bemerken kann, als bei einer Mondfinsterniß vom Monde. Er wies auf die ruhmvollen Thaten der letzten Jahre hin, welche das deutsche Volk nach den Lobeserhebungen der Optimisten an die Spitze der Völker gebracht haben, während er die traurigen Zustände der vergangenen Zeiten mit ihrer Kleinstaaterei ꝛc. in einigen Zügen schilderte und hervorhob, daß jene Thaten allerdings nicht auf dem von vielen gewünschten Wege der friedlichen Einigung, sondern mit „Blut und Eisen" ausgeführt worden seien. Dann ging er zu den üblen Folgen, welche die Erhebung Deutschlands gehabt habe, über, wo Jeder gemeint habe, auf leichte Weise mächtig oder reich zu werden und geißelte „Gründerthum" und Sucht nach hohem Verdienst bei den Arbeitern (Buchdruckern), die Schaden beim Theater, die Narrheiten der Mode (Frauentracht, Frack, Cylinderhut, Tabakrauchen), wie die oft hervortretende Rohheit und andererseits gegenüber der Trägheit bei den Wahlen und auch in Vereinen, wie manche Mängel bei Kundgebung des Gemeinsinns. Am Schluß der Sitzung kam noch eine Frage zur Besprechung, welche als Mittel zur Hebung des Handwerker-Vereinslebens wechselsweise Abhaltung der Vereinssitzungen in anderen Stadttheilen vorschlug und machte Literat Krause in Abwesenheit des Herrn Vorsitzenden, Sanitätsrath Dr. med. Eger, den Beschluß des Humboldt-Vereins bekannt, die Vereinsmitglieder und deren Angehörige zur unentgeltlichen Theilnahme am Unterricht in der von jenem Verein errichteten Fortbildungsschule im deutschen Stil, Geschichte, Rechnen, Naturgeschichte, wie zu den von Neujahr gleichfalls neu zu eröffnenden Unterrichtsstunden des Handwerkervereins einzuladen.

[Se. Majestät der Kaiser und König] hat genehmigt, daß die aus mehr als 11,000 Exemplaren bestehenden paläontologischen Sammlungen des Geheimen Medizinal-Raths Professors Dr. Göppert in Breslau um den Preis von 6000 Thlr. für die Universität Breslau angekauft werden (Reichsanz.)

μ [Schornsteinbrand.] In dem Hause Siebenhubenerstraße Nr. 5 brach gestern Abend in der 11. Stunde ein Schornsteinbrand aus, der zwar eine Alarmirung der Feuerwehr veranlaßt, aber ein Einschreiten derselben nicht erst erfordert.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Botanische Section.

In der Sitzung vom 6. November legte Herr Geheimrath Göppert ihm eingesendete Beiträge zur schlesischen Flora vor:

1. Osmunda regalis L., gefunden von dem Herrn Revierförster Schulze von Kleinkotzenau im Parchauer Forst, vielleicht auf dem einst vom Grafen Matuschka in dessen Flora silesiaca angegebenen Fundort, dem Parchauer Grunde, wo sie im Anfange dieses Jahrhunderts auch der ausgezeichnete Botaniker v. Albertini, Bischof der Brüdergemeinde, sammelte.

2. Centaurea solstitialis L. und Picris hieracioides L., unter Luzerne (Medicago sativa) beobachtet von unserm Ehrenmitgliede Herrn Geh. Regierungsrathe Baron v. Wechmar zu Zedlitz bei Steinau an der Oder, beide

eingeführt mit den Samen dieser Futterpflanze aus dem südlichen Europa, der eigentlichen Heimath dieser Gewächse. Die erstere ist schon früher ein paarmal in Schlesien beobachtet worden, nicht aber die letztere, welche hie und da in Mittel- und Norddeutschland vorkommt und von mir unter Anderem schon 1822 in Weinbergen bei Jena gefunden wurde.

3. Scolopendrium officinarum Sm., gefunden und eingeschickt in getrockneten und lebenden, dem botanischen Garten übergebenen Exemplaren von Herrn Lehrer Jüttner in Bunzlau auf Gneis des Queisthales zwischen Friedeberg am Queis und Greifenberg in auch anderweitig botanisch interessanter Umgebung von Helleborus viridis L., Nasturtium officinale R. Br., Vinca minor L., ebenfalls neue Standorte von in Schlesien wenig verbreiteten Pflanzen, dann Geum urbanum, Oxalis Acetosella, Heracleum Spondylium, Polypodium Phegopteris, ein interessanter Fund, wohl der östlichste Punkt des Vorkommens in der Ebene, eigentlich neu für die schlesische Flora, da der bisherige, von Kotschy entdeckte Standort, die alpine Babia Gora, nicht ohne einigen Zwang zu unserer Flora gerechnet wird.

Zwei Landsleute und kenntnißreiche Botaniker, die Herren Apotheker Fritze in Rybnik und Fabrikdirector Winkler in Giesmannsdorf bei Neisse, reisten im März dieses Jahres nach Südspanien und den Balearen, um dort zu botanisiren. Nachdem dieselben vor einiger Zeit mit reicher Ausbeute glücklich zurückgekehrt, dürfen wir wohl hoffen, bald Näheres über ihre interessante Expedition zu vernehmen. Inzwischen hat Herr Apotheker Fritze schon begonnen, wichtige Mittheilungen für unsere Museen zu machen, wie männliche und weibliche Blüthen der Dattelpalme, Querschnitte von der bei uns nur krautartigen, im Süden zu einem stattlichen Baume von 3—5 Fuß Durchmesser erwachsenden südamerikanischen Zapote (Phytolacca dioica), Blüthen des für die Technik so wichtigen Esparto-Grases, Stipa tenacissima, vortreffliche Photographien von Dattelpalme, einer Yucca aloëfolia von 3 Fuß Dicke und jener Zapote aus Gärten von Sevilla, die das Interesse der Section in hohem Grade erregen.

Herr Director Stoll zu Proskau hatte eine wunderlich gebildete, einer länglichen Kartoffel vergleichbare Birne eingesendet, deren Karpelle und Samen im Innern ganz und gar in Parenchym verwandelt waren, ähnlich wie der Herr Secretär der Section bemerkte, die Früchte von mancher Musa und anderer cultivirter Beerenfrüchte, die in Folge verwandter Metamorphose auch ein fleischiges, samenloses Parenchym enthalten.

Hierauf hielt Herr Geheimrath Göppert einen Vortrag über die Wirkung der Kälte auf tropische Pflanzen. Bereits im Jahre 1829 und 1830 hatte derselbe zahlreiche Versuche über den Einfluß der Temperatur unter Null auf tropische und subtropische Gewächse angestellt, die damals ein durchweg negatives Resultat gewährten, insofern alle diese in ihrem Vaterlande nicht an Ertragung von Kälte gewöhnten Pflanzen auch sich nicht daran gewöhnen ließen, sondern zu Grunde gingen, woraus man dann mit Recht schloß, da auch andere Beobachter Gleiches bemerkten, daß Pflanzen dieses Herkommens sich in unserm Klima nicht acclimatisiren ließen.

Inzwischen bei Wiederaufnahme der genannten Untersuchungen über den Einfluß der Kälte auf die Vegetabilien unterließ Vortragender nicht, womöglich mit noch genauerer Berücksichtigung aller dabei in Betracht kommenden Verhältnisse abermals Versuche dieser Art im hiesigen botanischen Garten im Spätherbst und Anfang des Winters 1871 und 1872 zu wiederholen, wozu eine große Anzahl tropischer und subtropischer Gewächse aus verschiedenen Erdtheilen, insbesondere auch aus dem subtropischen Neuholland, dienten.

Die diesfallsigen Resultate eröffneten der Acclimatisation keine günstigeren Aussichten, boten aber für allgemeine biologische Verhältnisse manches nicht Uninteressante dar, insofern es sich ergab, daß wenigstens einzelne subtropische neuholländische Gewächse wie Boronia serrulata, Muehlenbeckia complexa, Eucalyptus Globulus, Correa alba, von tropischen Erica pelviformis und sogar die ächt tropische Passiflora quadrangularis ein völliges Erstarren ihrer Säfte von anfänglich —4°, dann mehrere Tage später von —7°, beide male von etwa 10—12stündiger Dauer, ohne Nachtheil für ihre spätere Entwickelung ertrugen.

Der höhere Kältegrad von —9° tödtete sie alle; nur das mexikanische Dasylirium acrotrichum, Yucca aloëfolia, sowie Phoenix dactylifera wurden davon nicht berührt.

Der weiteren Auszugs nicht fähige Vortrag wird in Regels Gartenflora erscheinen.

Schließlich wurden auch noch Martins merkwürdige Beobachtungen über den Einfluß der Kälte auf die Vegetation von Montpellier und Paris im Winter 1870—71 erwähnt.

Der Secretair referirte über eine von unserem correspondirenden Mitgliede Hrn. Oberstabsarzt Dr. Schröter in Rastatt am 10. Juni dieses Jahres eingesendete Abhandlung: Entwickelungsgeschichte einiger Rostpilze.

Für die von de Bary bei den Getreiderostpilzen entdeckte Heteroecie, in Folge deren sich die Aecidien und Spermogonien auf anderen Nährpflanzen entwickeln, als die Gräser bewohnenden Puccinia- und Uredosporen, ist seitdem nur ein einziges neues Beispiel durch Fuckel wahrscheinlich gemacht worden, indem dieser das auf Pulicaria dysenterica vorkommende Aecidium zonale durch Einkeimen der Sporidien von Uromyces Junci hervorrief. Der Verfasser hat zwei neue Fälle beobachtet.

Puccinia Caricis ist ein Rostpilz, dessen dunkelbraunrothe Uredosporen-Häufchen sich im Mai und Juni und dessen kohlschwarze Teleutosporen sich von August bis Novbr. auf Blättern von Carex hirta entwickeln und auf diesen sammt dem Mycel überwintern. Die Spermogonien und Aecidiumbecher aber entwickelten sich nicht auf Carex sondern auf Urtica dioica, wie der Verf. Ende Januar durch Aussaat der Teleutosporen und der aus ihrer Keimung hervorgegangenen Sporidien auf junge Nesselblätter nachwies, in deren Parenchym er das Mycel des Rostpilzes sich entwickeln sah. Ebenso konnte er im Februar durch Auflegen rostkranker Carexblätter auf junge Pflanzen von Urtica dioica nach 14 Tagen an letzteren das Hervorbrechen von Spermogonien, nach circa 4 Wochen von Bechern des Aecidium Urticae beobachten, während nicht angesteckte Nesseln frei blieben. Hieraus gelangt Schröter zu dem Schluß, daß Aecidium Urticae eine Fruchtform der Puccinia Caricis sei, worin er mit den inzwischen publizirten Beobachtungen von Magnus übereinstimmt. Aussaat der Aecidiumsporen auf Carexblätter gab keine sicheren Resultate, obwohl in einigen Versuchen in inficirten Carexpflanzen die Puccinia sich entwickelte.

Ferner constatirte Schröter, daß der auf Dactylis glomerata, verschiedenen Poa-Arten und andern Gräsern häufige Uromyces Dactylidis, dessen orangerothe, mit Paraphysen untermischte Uredosporen im Mai, und dessen pechschwarze Teleutosporen vom Juli an auftreten, seine Spermogonien und Aecidienfrucht auf Ranunculus repens und bulbosus, wahrscheinlich auch auf andern Ranunculaceen entwickelte. (Aecidium Ranunculacearum DC. ex parte.)

Dieser Schluß ergiebt sich nicht nur aus dem steten Vorkommen der mit Aecidien behafteten Ranunceln zwischen den rostkranken Gräsern, sondern auch aus directen Aussaatversuchen des Uromyces und Bedecken von zehn Stöcken von Ran. repens und bulbosus mit rostigen Blättern von Dactylis glomerata in Mitte Februar. Schon nach 10 Tagen entwickelten sich an den Ranunkelblättern die Spermogonien und bald darauf auch die Becher des Aecidium Ranunculacearum. Zwölf nicht inficirte Blätter blieben frei.

Die auf andern Ranunculaceen (Clematis, Isopyrum, Actaea, Thalictrum, Aquilegia) vorkommenden Aecidien scheinen zu andern Uredineen zu gehören.

Außerdem machte Hr. Dr. Schröter Mittheilung über die Trüffeln, welche in den Rheinwäldern des Großherzogthum Baden und speciell in der Umgebung von Rastatt im Großen als Speisetrüffeln gesammelt werden. Es sind meist die schwarze Trüffel, Tuber aestivum, und eine noch unbestimmte braune Art. Von diesen Trüffeln hatte Hr. Dr. Schröter Exemplare eingesendet.

F. Cohn, Secretär der Section.

✉ **Reichenbach i. Schl.**, 1. Decbr. [Versammlung des Protestanten-Vereins. — Zu den kirchlichen Wahlen.] Am 23. v. M. fand Nachmittags 4 Uhr im Gasthof zur Sonne eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des hiesigen Protestantenvereins statt, wobei aus Stadt und Umgegend sich viele Gäste und Vertreter allrr Confessionen eingefunden hatten. Das Vorstandsmitglied Kaufmann Br. Hartmann wurde zum Vorsitzenden ernannt. Derselbe ersuchte den Pastor Lauterbach, den in Aussicht gestellten Vortrag zu halten. Pastor Lauterbach spricht nun über die kirchlichen Bewegungen und Fragen der Gegenwart mit besonderer Bezugnahme auf die bevorstehenden kirchlichen Wahlen. Jetzt müsse Jeder in seiner ecclesia militans klar und fest Stellung nehmen. Wen und warum wählen wir? sei jetzt die Frage. Der Redner schildert die sogenannte gläubige Partei, die Jeden, der in den Symbolen nicht den treffenden Ausdruck des christlichen Erkennens und Glaubens findet, wie die Erklärung der Liegnitzer Pastoral-Conferenz vom 4. Juni beweist, als Ketzer aus der Kirche ausschließen wolle. Diese Anmaßung dürfe Niemand wundern; denn dieser Partei, die inmitten allgemeinen Schwankens mit ihrer dreisten Forderung der Umkehr der Wissenschaft zu ihrem Positivismus aus Furcht vor dem rothen Gespenst der Revolution in leitenden Kreisen freudig begrüßt werde, habe sich der Staat vertrauensselig in die Arme geworfen, habe ihr zur Ausführung ihres Programms seine Macht geliehen und in solcher traulichen Verquickung von Staats- und Kirchenthum habe sich in den letzten Decennien eine dem reinen Protestantismus fremde Hierarchie gebildet, die die Volksbildung auf den positiven und beschränkten Gesichtskreis der Regulative reducirt, höhere Lehranstalten in feste confessionelle Kirchlichkeit genommen und die theologischen Facultäten vorwiegend zu Pflanzstätten der Orthodoxie umgewandelt, wie die Unterschriften der Erklärung der Liegnitzer Pastoral-Conferenz bewiesen. — Doch auch auf theol. Gebiet habe trotz der dunkeln Schatten die Wissenschaft unverdrossen und frei geschafft und unter der Herrschaft der Symbolgläubigkeit gezeigt, wie diese in dem Wesen der apostolischen Kirche gar keinen Halt habe, wie dort Alles in vollem Fluß und der ächte Subjectivismus geltend; da sei noch keine Spur von derartiger Symbol-Gläubigkeit zu findea, die erst unter dem römischen Staatskirchenthum entstanden sei. — Fundamentale Gegensätze durchschneiden die erste christliche Kirche, bezüglich der Auffassung von der Person Jesu, wie von der Heilslehre, besonders die Gegensätze zwischen Juden- und Heidenthum, in denen das Leben des 1. christl. Jahrhunderts pulsirt. Mit ihren unversöhnlichen fundamentalen Gegensätzen seien unsere kirchlichen Verhältnisse ein Abbild der apostolischen, möchten sich die eifernden Orthodoxen der Gegenwart nur zum Vorbild nehmen die Toleranz, die die traditionell-orthodoxen jedem christlichen Apostel Paulus, dem freisinnigen Apostel der Heiden bewiesen, indem sie trotz des dogmatischen Gegensatzes ihm die Bruderhand reichten und in kirchlicher Gemeinschaft mit ihm allein auf Grund des Glaubens bleiben wollten, der in der Liebe thätig ist. Dieses Urevangelium des Apostels und des Meisters führe der Protestantenverein, als von der Wissenschaft genau entdeckt, in die Gemeinden ein, und während die Orthodoxie die Kirche nur zersplittern kann, arbeite er auf Toleranz und Frieden hin, sei die Brücke rückwärts in die Kirche für die Gebildeten, die die orthodoxe Freundschaft gegen die moderne Cultur abgestoßen, sei die beste Propaganda gegen Rom als Fortführung des reformatorischen Gedankens, während die Orthodoxie, wie v. Gerlach inmitten der Centrumspartei und viele andere Fälle beweisen, Rom näher führen. — Redner schweift hinüber auf die im Kampf zwischen Jesuitismus und Ultramontanismus befreundete Bewegung des Altkatholicismus. Der Name Altkatholiken, der besser Deutschkatholiken hieße, erinnere ihn ominös an die Altlutheraner und er fürchte, Döllinger's Besorgniß, die altkatholische Gemeindebildung würde Sectenbildung werden, sei nicht unbegründet. Diese Zeit des Börsen- und Actienschwindels sei solcher Bewegung sehr hinderlich. Der Alkatholicismus sei selbst noch zu vornehm, zu wenig populär und das Volk packend, sei zu lange Missions-, anstatt Gewissenssache gewesen; mehr Consequenz thue noth; mit vollen hl. Zorn des deutschen Zorn müsse man von Grund aus den Romanismus in Lehre und Cultus in die Rumpelkammer werfen und nicht bloß die Spitze, die päpstliche Infalliblität abbrechen wollen. Reinkens empfehle das Bibellesen. „Ja wohl, ihr Altkatholiken, leset die Bibel, leset sie mit den Augen der neuen, freien biblischen Wissenschaft; arbeitet ihr von eurer, wir von unserer Seite fort, bis wir über den Trümmern der mittelalterlichen Scholastik uns begegnen und uns im Bekenntniß der einen uns noththuenden christlichen Liebe — den Grundstein legen für die große Friedenskirche des deutschen Volkes," — Redner deleuchtet sodann eingehend die Kirchenverfaffung vom 10. Sept. als Analogon zu den Maigesetzen, vom staatlichen Interesse aus dictirt. Rom, eine kirchenpolitische Macht, müsse um ihres übergreifenden Selbstzweckes wegen vom Staate eingeschränkt werden, die evangel. Kirche, als rein religiöse Anstalt decke sich mit den Zwecken des Staats als einer sittlichen Anstalt; sie muß zu freierer und wirksamerer Action gelangen; dies bezweckt die neue Verf. — Nach der staatlichen Verfassung hätte diese sich aus der Kirche heraus selbst frei entwickeln und die kirchlichen Behörden hätten rein kirchlicher Natur werden müssen. Bei ihren Mängeln, die trotz der verbessernden Instruction vom 31. October noch ihr anhafteten, sei sie doch ein wesentlicher Fortschritt, da die Provinzial-Synode neben dem Consistorium eine gesetzgeberische Thätigkeit und gegenüber dem Consistorium die Vollmacht zu einer gewissen Beaufsichtigung besitze. Dies sei nicht eine Errungenschaft der Revolutionsjahre, sondern eine Consequenz der Anschauungen Luthers, der die Gemeinde nicht für eine Magd, sondern für eine Richterin in ihren Angelegenheiten erklärt habe. Die Aera der Gesangbuchsstreitigkeiten sei nun auch vorüber. Redner ermahnt anbetracht der Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen die Gemeindeglieder zu reger Betheiligung. — Die Versammlung hörte dem mehr als einstündigen Vortrage mit gespanntester Aufmerksamkeit zu und gab nach Schluß desselben ihren Dank und ihre Zustimmung durch allgemeines Sich-erheben von den Sitzen zu erkennen. — Was die Anmeldungen zur Wahl anlangt, so ist hier durchaus nicht, wie anderwärts, Grund zur Klage vorhanden, und daß hier die Freunde der Liegnitzer Pastoral-Conferenz keinen Triumph feiern werden, ist sicher.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 5 December. [Zum Verkehr.] Am 1. dieses Monats hat der Postenlauf zwischen Glatz und Neurode eine Abänderung dahin erfahren, daß die Post schon um 5½ Uhr früh von Neurode abfährt und 8⅓ Uhr Vormittags in Glatz eintrifft, von letzterem Orte Nachmittags statt um 6 Uhr schon um 2 Uhr wieder zurückfährt und um 5 Uhr in Neurode anlangt. In Mölten (1¼ Meile von Glatz) findet Anschluß an die Post nach und von Wünschelburg statt. Für die Bewohner von Neurode hat diese Veränderung insofern einen Vortheil, als sie bei der zeitigeren Ankunft in Glatz ihre Geschäfte besser besorgen, namentlich gerichtliche Termine wahrnehmen können. Doch werden auch sie wünschen, wenn ihnen die Zeit ihres Aufenthalts in Glatz nicht gar so karg zugemessen vielmehr die Rückfahrt zu derselben Stunde wie früher belassen worden wäre. Für die Bewohner von Glatz dagegen hat diese Abänderung geradezu Nachtheil. Auf einen Personen-Verkehr von Glatz nach Neurode war auch vor dem 1. d. M. nicht gerechnet, aber es konnte doch wenigstens besagte Post zur Weiterreise nach Waldenburg benutzt werden. Jetzt muß man jedoch sieben Stunden in Neurode auf den Anschluß nach Waldenburg warten. Noch weit ungünstiger gestattet sich die Umänderung für die Correspondenz. Briefe, die in Glatz nach 2 Uhr Nachmittags aufgegeben werden, bleiben entweder am Aufgabeort 24 Stunden liegen oder kommen bei der Beförderung über Frankenstein, Reichenbach und Volpersdorf auch erst am Nachmittage nach Neurode. Weshalb also der zweite Theil der in Rede stehenden Veränderung beliebt worden, ist nicht erfindlich.

F. **Ohlau**, 4. December. [Das Kreis-Rettungshaus zu Baumgarten] liefert durch die rasche Zunahme an Pfleglingen und seine sonstige, in jeder Hinsicht erfreuliche Entwickelung den Beweis, daß diese Anstalt ein dringendes Bedürfniß für unseren Kreis war. Seit ihrem 18monatlichen Bestehen ist die Zahl der Kinder fast auf das Dreifache angewachsen, welche insgesammt physisch und moralisch sich trefflich entwickeln. Gegenwärtig zählt sie 31 Pfleglinge im Alter von 1½ bis 13 Jahren, deren mühevolle Wartung und Erziehung zwei Diakonissinnen mit sichtbarem Erfolge übernommen haben. Da an Verpflegungskosten für ein Kind der sehr geringe Betrag von 15 Thlr. per Jahr normirt worden ist, so dürfte die Beköstigung dieser beträchtlichen Kinderschaar, abgesehen von ihren sonstigen Bedürfnissen, bei der gegenwärtigen Theurung der Lebensmittel ihre großen Schwierigkeiten haben. Doch wie der Wohlthätigkeitssinn zahlreicher Kreiseinsassen, die den Werth einer solchen Anstalt zu würdigen wissen, im Vorjahre durch reiche Spenden an Victualien jeder Art die Anstalts-Verwaltung kräftig unterstützt hat, so dürfte derselbe unter den obwaltenden Verhältnissen sich wohl auch dies Jahr bereit finden lassen, des Rettungshauses wohlwollend zu gedenken. Auch die kleinste Gabe für Küche und Vorrathskammer ist willkommen und findet zweckmäßige Verwendung. Gewährte doch die Anstalt, soweit der vorhandene Raum es eben gestattete, dem größten Theile der unglücklichen Cholera-Waisen sofortige Aufnahme, und dieser unerwartete, numerisch bedeutende Zuwachs hat natürlich die Anstaltskasse erheblich in Anspruch genommen. Insbesondere möchten wir Angesichts des nahen Christfestes diese armen Waisenkinder, denen ein jäher Tod binnen wenigen Stunden Vater und Mutter entrissen hat, theilnehmenden Herzen recht dringend empfehlen. Gewiß werden sich edle Menschenfreunde in unserem Kreise finden, welche bereitwilligst uns möglichst bald ein Scherflein beisteuern, um diesen Unglücklichen eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, wie dies auch voriges Jahr in reichem Maße der Fall war.

⊙ **Kattowitz**, 4. December. [Gewerbe-Verein.] In jüngster Ausschußsitzung des Gew.-Vereins wurde der Termin für das zu feiernde Gewerbe-Vereins-Stiftungsfest bis Anfang Januar k. J. rücksichtlich der zur Zeit weniger geeigneten Verhältnisse verlegt. Der von der ersten diesjähr. General-versammlung ewählte Ausschuß verstärkte sich durch Cooptation statutengemäß um 4 Personen. Aus dem Gesammtausschusse constituirte sich nunmehr der eigentliche Vorstand wie folgt: Sanitäts-Rath Dr. Holtze, Vorsitzender: Ingenieur Nack, dess. Stellvertreter; Kämmerer Bänisch, Kassirer; Buchhändler Siwinna, Bibliothekar und Lehrer Michaelis, Secretär. Der pro 1873/74 festgestellte Etat wurde in gestriger Gewerbe-Vereins-Sitzung zur Mittheilung gebracht. In derselben Sitzung hielt vor zahlreicher Versammlung, zu welcher auch eine Anzahl Damen zählten, Gewerbeschullehrer, H. Dr. Ulfers aus Brieg einen Vortrag über die Schwerkraft der Wärmequelle. So unglaublich dem Laien auch diese von einem Arzte aus Heilbronn, Dr. Meyer entdeckten, wissenschaftlich begründeten und in seinem Werke „Die Mechanik des Himmels" niedergelegten Anschauungen scheinen müssen, so konnte doch der populär gehaltene, dabei gediegene mit vielen naheliegenden Beispielen belebte Vortrag, die Zuhörer von der Wahrheit der aufgestellten Theorie genugsam überzeugen.

— Herr Hüttendirector Kollmann legte nunmehr die für die Industrie bedeutenden Nachtheile, der vom Handelsminister gewünschten Eisenbahn-Fracht-Tariferhöhungen klar, und beantragte, der Vorstand möge sich mit dem Central-Gew.-Verein der Handelskammer in Gleiwitz und dem Berg- und Hüttenmännischen Verein in Verbindung setzen, um an geeigneter Stelle vorstellig zu werden, daß eine Tariferhöhung unterbleiben möge. Die Versammlung machte den Antrag zu den Ihrigen. Der Fragekasten enthielt 6 Fragen. Eine davon betraf eine von der Bahn überschrittene öffentliche Verkehrsstraße im südl. Theile der Stadt, welche Stelle zumeist zum Rangiren benutzt wird und dadurch die Passage nicht selten ¼—½ Stunde gehemmt wird. Der Vereinsvorstand wird diese Frage seiner weiteren Erwägung unterbreiten und geeignete Schritte zur Abhülfe thun.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 5. 6.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	335''',29	333''',53	332''',07
Luftwärme	+ 4°,7	+ 3°,3	+ 2°,9
Dunstdruck	2''',29	1''',93	2''',43
Dunstsättigung	75 pCt.	72 pCt.	94 pCt.
Wind	SW. 1	NW. 3	NW. 2
Wetter	heiter.	heiter.	bedeckt, Regen.

Breslau, 6. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 82 Cm. U.-P. — M. 24 Cm.

Berlin, 5. December. Nur mit einigem Widerstreben machte sich die Börse heute klar, daß sie wohl in Bezug auf die Initiative auch heute noch wie sonst leistungsfähig, daß sie dagegen in der Verfolgung vorgesteckter Ziele der Unterstützung des Privatpublikums bedarf. Wenn diese nun aus bekannten Gründen wenigstens in ausgiebiger Weise noch immer auf sich warten läßt, wird es erklärlich, daß die Geschäftsthätigkeit der Börse, die sich wieder nur auf die eigene Speculation angewiesen sieht, einschrumpft, zufrieden damit, daß ihr nicht allzu rapide Coursrückgänge die Früchte der letzten Hausse-Anstrengungen vollständig rauben. Heute fanden es außerdem ängstliche oder scheinbar schwarzsehende Börsenmänner in der Ordnung, auf die Gefahr hinzuweisen, mit welcher der Rückgang der Kohlen- und Eisen-Preise die Bergwerks-Unternehmungen bedrohe, und so fanden sich denn auf diesem Gebiete oft recht beträchtliche Coursabschläge ein, die nicht ohne Einfluß auf den Gesammtverkehr blieben. Disconten sind sehr begehrt und dafür sehr reichlich Geld vorhanden; das geeignete Material bleibt indeß knapp. Die österreichischen Speculationswerthe gaben die Steigerung, deren sie sich innerhalb der gestrigen Börse erfreuten, vollständig wieder auf, indeß bewahrten sie doch immerhin den billigsten Coursstand des Vortages, der an sich schon eine Erhöhung gegen frühere Tage repräsentirte. Oesterr. Nebenbahnen zeigten sich recht fest und ziemlich belebt, vielfach konnten die Course Avancen durchsetzen, so waren Galizier steigend und Nordwestbahn rege. In auswärtigen Fonds war keine einheitliche Stimmung zu constatiren; für Oesterr. Renten, besonders in Silberrente trat eine vermehrte Kauflust auf, auch waren 1860 Loose und Tabaksoblig. zu Capitalsanlagen gesucht, im Allgemeinen blieb aber doch nur der Verkehr beschränkt. Türken blieben zwar zu gestriger Notiz, trugen aber nur einen matten Charakter. Italiener und französische Rente mußten sich Coursreductionen gefallen lassen. Amerikaner waren bei stillem Geschäft fest, desgl. Russ. Fonds, von denen nur Pfd.-Anleihen und Bahnen hervortraten. Auch in Preuß. Fonds herrschte Stille bei fester Tendenz, deutsche zeigten sich mäßig belebt. Priorit. blieben unbeachtet, von fremden fanden Lomb. Priorit. und Bonds Begehr, die russ. hielten gut Preis. Auf Eisenb. drückten Realisationen, was sich besonders bei den Rheinisch-Westfälischen Devisen bemerkbar machte; Anhalter, Potsdamer, Stettiner, Halberstädter, Hamburger zogen zum Theil an und fanden willig Nehmer. Sehr fest blieben Rumänier, Oberhessen und Mastrichter waren zu lassen, Nahebahn und Tamines Landen hielten sich. Banken ruhig, die Tendenz nicht besonders abgeschwächt, Disconto-Commandit stiegen von 173½—74½, um indeß eher unter 173 zu schließen, Prov.-Disconto gaben nach; für Darmstädter zeigte sich beste Frage, welche den Cours bis etwa 157¼ hob; sonst waren noch beachtet: Berl. Bankv., Centralb. f. Industrie; Preußische Boden, Gewerbe-B. und Provinzial-Gewerbe-B., Badische und Deutsche Genossenschaft ohne Abgeber. Von Industriewerthen waren Brauereien fest, doch still, Bauvereinsbank Wäsemann auf günstige Terrainverkäufe steigend. Hoffmann'sche Waggon und Königsb. Vulkan verkäuflich. Von Bergwerken drückten sich Gelsenkircheuer um viele Procente, p. Casse 139, p. ult. 145—38—40, Cölner dürften an 19 pCt. eingebüßt haben, Dortm. Union (80¾) p. ult. 81¼—80¼; Laura (157) p. ult. 158—56¼; schließlich war bei Bergwerken mehrfach noch unter Notiz anzukommen. (B. u. H.-Z.)

Berlin, 5. December. [Productenbericht.] Roggen billiger bei ziemlich regem Handel auf Termine. Loco ist das Geschäft sehr schleppend, Preise zu Gunsten der Käufer. — Roggenmehl etwas niedriger. — Weizen matt, aber nur späte Sichten etwas billiger. — Hafer loco flau. Termine ohne Aenderung. — Rüböl sehr träge und kaum preishaltend. — Spiritus eröffnete fest, wurde später wieder recht matt, schließt aber von Neuem mit besserer Kauflust.

Weizen loco 72—93 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber märkischer — Thlr. ab Bahn bez., feiner weißbunter poln. — Thlr. bez., gelber — Thlr. ab Bahn bez., pr. December 87⅞—88¼ Thlr. bez., pr. Januar-Februar — Thlr. bez., pr. April-Mai 86⅝—86½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 86½ Thlr. bez., neue Usance per April-Mai 85¼ Thlr. bez., Juni-Juli — Thlr. bez. Gekündigt 6000 Ctnr. Kündigungspreis 88 Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 61—70½ Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 60—61¼ Thlr. ab Bahn bez., besser russischer 63¾ Thlr. ab Kahn bez., inländischer 66—69¾ Thlr. ab Bahn und frei Haus bez., per December 63⅞—63⅝ Thlr. bez., pr. December-Januar 63⅝—63¼ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 63¾—63⅝ Thlr. bez., pr. Frühjahr 63¾—64 63⅞ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 63½ 63¾—63⅝ Thlr. bez., Juni-Juli 63¼—63½—63⅜ Thlr. bez. Gekündigt 9000 Ctnr. Kündigungspreis 63⅞ Thlr. — Gerste loco 58—73 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 48—58 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer 54—56 Thlr. bez., böhmischer 54—56 Thlr., ostpreußischer — Thlr., westpreußischer — Thlr., galizischer — Thlr., pommerscher 54—57 Thlr., uckermärker — Thlr. ab Bahn bez., per November-December 53⅞—54 Thlr. bez., per December-Januar 53⅞—54 Thlr. bez., per Januar-Februar — Thlr. bez., pr. Frühjahr 54¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 54⅝ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 55 Thlr. bez. Gekündigt 1800 Ctnr. Kündigungspreis 53⅞ Thlr. — Erbsen: Kochwaare 61—69 Thlr., Futterwaare 56—60 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 12½—11⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 11½—10⅝ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 10⅔—10⅙ Thlr. Nr. 0 und 1 9⅚—9⅓ Thlr., pro 100 Kilo unversteuert incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. November-December 11 Thlr. 26½—27½ Sgr. bez., pr. December-Januar 9 Thlr. 19 Sgr. bez., pr. Januar-Februar 9 Thlr. 16½—17—16½ Sgr. bez., pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. bez., pr. März-April — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Thlr. 13—13½ Sgr. bez., Mai-Juni — Thlr. — Sgr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. — Rüböl per 100 Kilo netto loco 18⅚ Thlr. bez., pr. November-December 18¾ Thlr. bez., December-Januar 18¾ Thlr. bez., Januar-Februar 18¾ Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. April-Mai 20 11/12 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 21⅛ 21⅙ Thlr. bez. Gekündigt 1600 Ctnr. Kündigungspreis 18¾ Thlr. — Leinöl loco 24 Thlr. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 10 Thlr. bez., pr. October-November — Thlr. bez. pr. November-December 9 [illegible]/24—9⅜—9 5/12 Thlr. bez., pr. December-Januar 9 11/24—9⅜—9 5/12 Thlr. bez., pr. Januar-Februar 9⅚ Thlr. bez., pr. April-Mai — Thlr. bez. — Gekündigt 1650 Barrels. Kündigungspreis 9 5/12 Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 21 Thlr. 20 Sgr. bez., pr. November-December 21 Thlr. 8—4—6 Sgr. bez., pr. December-Januar — Thlr. — Sgr. bez., pr. Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 20 Thlr. 27 Sgr. bis 21 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 21—21 Thlr. 4 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 21 Thlr. 12—14 Sgr. bez., pr. Juli-August 21 Thlr. 26 Sgr. bez. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspr. 21 Thlr. 5 Sgr.

Posen, 5. December. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) behauptet. Kündigungspreis 62¼. Gek. — Wspl. December 62¼ bez. u. Gd., December-Januar 62¼ bez. u. Gd., Januar-Februar 62¼ bez. u. Gd., Februar-März 62⅛ bez. u. Gd., Frühjahr 62¾ bez. u. Gd., April-Mai 62 bez. u. Gd., Mai-Juni 61¾ bez. u. Gd., — Spiritus: pro 10,000 Liter % höher. Kündigungspreis 20 5/12. Gek. — Liter. December 20½—20 5/12—20⅝ bez. u. Gd., Januar 20 5/12 bez. u. Gd., Februar 20 11/24 bez. u. Gd., März 20½ bez. u. Gd., April 20 7/12 bez. u. Gd., April-Mai 20 7/12—20⅝ bez. u. Gd., Mai 20¾ bez. u. Gd., Juni 21 bez. u. Gd.

Posener Markt-Bericht. Weizen: beachtet, pro 1050 Kilogramm, feiner 90—96 Thlr., mittel 85—88 Thlr, ordinär und defect 80—82 Thlr. — Roggen: mittel und ordinär vernachlässigt, pro 1000 Kilogramm, feiner 70—71 Thlr., mittel 66—68 Thlr., ordinär 63—65 Thlr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm, feine 56—58 Thlr., mittel und ordinär 52—54 Thlr. — Hafer: gefragt, pro 625 Kilogramm, feiner 35—36 Thlr.,

mittel und defect 32—34 Thlr. — Erbsen: offerirt, pro 1125 Kilogramm, Koch=Erbsen 65—68 Thlr., Futter=Erbsen 60—64 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pro 1125 Kilogramm, gelbe 45—50 Thlr., blaue 45—46 Thlr= — Wicken: gefragt, pro 1125 Kilogramm, 40—46 Thlr. — Leinsamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm, 75—85 Thlr. — Oelsaaten: flau, pro 1000 Kilogramm, Raps und Rübsen 75—78 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pro 75 Kilogramm, 50—55 Thlr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Trübe.

London, 5. December. [Wollauction.] In der gestern fortgesetzten Wollauction bliebem bei belebten Verkehre Preise behauptet.

Breslau, 6. Dec., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr schleppend, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8 bis 9 Thlr., gelber 7⅔ bis 8⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. 6⅚ bis 7¼ Thlr., feinste Sorte 7⅓ Thlr. bezahlt.

Gerste wenig verändert, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅔ Thlr., weiße 7 bis 7⅓ Thlr. bezahlt.

Hafer war matter, pr. 100 Kilogr. 5⅓ bis 5 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6⅔ Thlr.

Wicken gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 4⅚ bis 5⅙ Thlr.

Lupinen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅔ bis 5 Thlr., blaue 4⅙ bis 4½ Thlr.

Bohnen behauptet, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 6⅚ Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 6⅓ Thlr.

Oelsaaten gut verkäuflich.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag=Leinsaat	7	12	6	8	10	—	9	—	—
Winter=Raps	7	12	6	7	25	—	8	7	6
Winter=Rübsen	7	10	—	7	20	—	8	—	—
Sommer=Rübsen	7	17	6	8	—	—	8	5	—
Leindotter	6	27	6	7	10	—	7	25	—

Rapskuchen behauptet, schlesische 72—76 Sgr per 100 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 96—100 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat, rothe in feiner Qualität gut gefragt, neue 13—15½ Thlr pr. 50 Kilogr., weiße jähr. 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr. hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gut behauptet, 8½—11½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.=Bureau.)

Frankfurt a. M., 5. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 118⅜. Pariser do 93⅝. Wiener do. 102⅞. Franzosen*) 348½. Hess. Ludwigsb. 159½. Böhmische Westbahn 231. Lombarden*) 181½. Galizier 232. Elisabethbahn 228¾. Nordwestb. 205½. Elbthalbahn —. do. Prioritäten —. Oregon 16⅛. Creditactien*) 240½. Russ. Bodencredit 88. Russen 1872 93¾. Silberrente 65⅞. Papierrente 61⅝. 1860er Loose 92. 1864er Loose 144½. Ungarloose —. Raab=Grazer 78. Amerikaner de 1882 97¾. Darmstädter Bankverein 396. Deutsch=österr. 88½. Prov.=Disconto=Gesellschaft 89½. Brüsseler Bank 102⅝. Berl. Bankverein 84⅞. Frankf. Bankverein 89 9/16. do. Wechslerbank 82. Nationalbank 1020. Meininger Bank 109¾. Hahn Effectenbank 119¼. Continental 93⅞. Südd. Immobilien=Gesellschaft —. Hibernia 108½. 1854er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Englische Wechslerbank 38⅞. Kaiser Franz=Josefbahn 222½.

Günstig, Speculationswerthe belebt, Bahnen steigend, Banken theilweise besser, österr. Loose gesucht, für Anlagepapiere Kauflust.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 239⅝, Franzosen 348¼, Lombarden 181¼. Prov.=Disc.=Gesellsch. 89. Silberrente —.

Frankfurt a. M., 5. December, Abends. [Effecten=Societät.] Credit=Actien 238⅜. Franzosen 346¾. Galizier —. Lombarden 180¼. Silberrente —. Oberhessen —. Provinzial=Disconto=Gesellschaft —. Elisabethbahn —. Hahn'sche Effectenbank —. Deutsch=österr. Bank —. Bankactien 1016. Continental —. Frankfurter Wechslerbank —. Meininger Bank —. Darmstädter Bank 394¼, Josephsbahn 222. Stilles Geschäft.

Dresden, 4. December, Nachmittags 2 Uhr. Credit 136¾. Lombarden 103¾. Silberrente 65⅜. Sächsische Creditbank 75½. Sächsische Bank (alte) 143½. do. (junge) 139. Leipziger Credit 147½. Dresdener Bank 92. do. Wechslerbank 74. do. Handelsbank 68. Sächsischer Bankverein 70½. Oesterr. Noten 88. Lauchhammer —. Unentschieden.

Hamburg, 5. December, Nachm. [Schluß=Course.] Hamburger Staats=Präm.=Anleihe 105½. Silberrente 65⅜. Oesterreich. Creditactien 204. dto. 1860er Loose 91½. Nordwestbahn 440. Franzosen 744. Lombarden 385. Italienische Rente 60. Vereinsbank 122. Laurahütte 155. Commerzbank 92½. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 144½. Provinzial=Disconto=Bank 87. Anglo=deutsche Bank 65. dto. neue 78. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union 79½. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien=Anleihe —. 66er Russ. Prämien=Anleihe —. Amerikaner de 1882 93. Köln=M.=St.=Actien 151. Rhein. Eisenbahn=Stamm=Actien 146¼. Bergisch=Märkische 110. Disconto 4¼ pCt. — Schluß matt.

Wechselnotirungen: London lang 20, 11 Br., 20, 05 Gd., London kurz, 20, 36 Br., 20, 28 Gd., Amsterdam 167, 20 Br., 166, 40 Gd., Wien 174, 50 Br., 172, 50 Gd., Paris 79, 20 Br. 78, 80 Gd., Petersburger Wechsel 267, 00 Br., 265, 00 Gd., Frankfurt a. M. 169, 70 Br., 169, 10 Gd.

Hamburg, 5. Dec. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. 126pfd. pr. December pr. 1000 Kilo netto 237 Br., 236 Gld., pr. December=Januar pr. 1000 Kilo netto 237 Br., 236 Gd., pr. Januar=Febr. pr. 1000 Kilo netto 240 Br., 238 Gd., pr. April=Mai pr. 1000 Kilo netto 262 Br., 261 Gd. — Roggen pr. December 1000 Kilo netto 196 Br., 195 Gd., pr. December=Januar 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., pr. Jan.=Februar 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., pr. April=Mai 196 Br., 195 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 61½ Br., pr. December —, pr. Mai pr. 200 Pfd. 65. — Spiritus fest, pr. December pr. 100 Liter 100% 54½, pr. December=Januar und pr. Januar=Februar und pr. April=Mai 53. Kaffee sehr angenehm; Umsatz 3000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 13, 40 Br., 13, 30 Gd. pr. December 13, 30 Gd., pr. Januar=März 13, 50 Gd. — Wetter: Regen.

Hamburg, 5. December. [Abendbörse.] 8 Uhr 30 Min. Oesterr. Silberrente —. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 385, 50. Oesterr. Credit=Actien 204. Oesterr. Staatsbahn 744. Oesterr. Nordwestbahn —. Anglo=Deutsche Bank —. Hamburger Commerz= u. Disconto=Bank —. Rhein. Eisenbahn=St.=Actien —. Bergisch=Märkische —. Köln=Mindener —. Laurahütte 155, 50. Dortmunder Union 79¼. Geschäftslos.

Liverpool, 5. December, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 19,000 Ballen, davon 12,000 Ballen amerikanische, 1000 Ballen brasilianische.

Liverpool, 5. December, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Unverändert.

Middl. Orleans 8⅞, middl. amerikanische 8½, fair Dhollerah 5¾, middl. fair Dhollerah 5¼, good middl. Dhollerah 4¾, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4, fair Broach 5¾, new fair Domra 6, good fair Domra 6 9/16, fair Madras 6, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅜.

Upland nicht unter good ordinary Januar=Februar=Verschiffung 8 5/16 D.

Manchester, 5. December, Nachmittags. 12r Water Armitage 9, 12r Water Taylor 10¾, 20r Water Micholls 12¼, 30r Water Gidlow 14¼, 30r Water Clayton 14½, 40r Mule Mayoll 13, 40r Medio Wilkinson 14¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 14⅛, 40r Double Weston 14¾, 60r Double Weston 17, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 123. Mäßiges Geschäft, Preise Fest.

Glasgow, 5. December. Roheisen. Mixed numbers warrants 105 Sh. 6 D.

Amsterdam, 4. December, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. März 386. Roggen loco unverändert, pr. März 255½, pr. Mai 245½. Raps pr. April 380 Fl. Rüböl loco 34¾, pr. Herbst 1874 38¼, pr. Mai 36¼. — Wetter: Trübe.

Berliner Börse vom 5. December 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	5½	141⅛ bz.B.
do. do.	2 M.	5½	140 bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.18 G.
Frankf.a.M.100 Fl.	2 M.	4½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	6	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	5	6.21⅛ bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	80⅙ bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	7	88¾ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	7½	81 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	88 bz.
do. do.	2 M.	5	87⅜ bz.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	101½ bz.
do. consolid.	4½	105½ bz.
do. 4%ige	4	98½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91¾ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	119¾ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101½ bz.
Pfandbr. Berliner	4½	100 3/16 B.
Pfandbr. Pommersche	3½	80⅞ bz.
Pfandbr. Posensche	4	90 bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	81¾ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95½ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	95½ B.
Rentenbriefe. Posensche	4	94¼ G.
Rentenbriefe. Preussische	4	95 bz.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	96⅞ bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	98½ bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	95½ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	110¼ G.
Baierische 4% Anleihe	4	112⅞ G.
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	92⅝ bz.G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69 G.
Badische 35 Fl.-Loose 38½ B.
Braunschw. Präm.-Anl. 22⅛ bz.G.
Oldenburger Loose 37½ bz.

Louisd'or 110⅜ bzG	Dollars 1.11⅝ G.
Sovereigns 6.22¾ G	Frmd. Bkn. 99⅘ b.
Napoleons 5 10⅜ bz	Oest. Bkn. 88 5/16 bz.
Imperials 5.15¾ G.	Russ. Bkn. 81 9/16 bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	— —
Unkünd. do. (1872)	5	101¼ bz.
do. rückbz. à 110	5	104⅛ bz.
do. do. do.	4½	97⅛ bz.
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	98⅛ bz. G
do. III. Em. do.	5	96½ bz. G.
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	94¾ bz. G.
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	99 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	104 B.
do. do. II. Em.	5	103 bz.
Meininger Präm.-Pfdb.	4	89¼ bz. G.
Oest. Silberpfandbr.	5	52 bz.
do. Hyp. Crd. Pfndb.	5½	66 B.
Unkb.Pfd.d.Pr.-Hyp.-B.	4½	100 bz. G.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	84 B.
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	101 bz.
Wiener Silberpfandbr.	5½	61 bz. G.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65½ bz.
do. Papierrente	4⅕	61 bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	92 bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	93 bz.
do. Credit-Loose	—	110 bz.
do. 64er Loose	—	82½ B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	133½ bz.
do. do. 1866	5	131¾ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	87¾ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	79½ et.bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75½ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64 bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97⅞ bz.
do. do. p. 1885	6	100 3/16 bz. G.
do. 5% Anleihe	5	98¾ bz.
Französische Rente	5	92½ G.
Ital. neue 5% Anleihe	5	59⅞ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	92⅛ bz.G.
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5	78½ et.bz.G.
Rumänische Anleihe	8	100 bz. G.
Türkische Anleihe	5	44½ bz.
Ung. 5% St.-Eisenb.Anl.	5	71¼ bz. G.

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr. Loose 9¾ G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100½ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	83 bz. B.
do. do. VI.	4½	99⅝ bz.
do. Nordbahn	5	102⅝ bz.
Berlin-Görlitz	5	103 G.
do.	4½	99¼ G.
Breslau-Freib Litt. D.	4½	98¾ bz. B.
do. do. G.	4½	98¾ bz. B.
do. do. H.	4½	98¾ bz. B.
Cöln-Minden III.	4	91⅜ bz.
do. do.	4½	100½ B.
do. IV.	4	90⅞ bz.
do. V.	4	90¾ bz.
Halle-Sorau-Guben	5	100½ B.
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	101 B.
Niederschl.-Märkische	4	94 G.
do. do. III.	4	93 G.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	81 G.
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	81½ G
do. F.	4½	100 B.
do. G.	4½	99¾ G.
do. H.	4½	99⅞ B.
do.	5	101⅞ B.
do. Brieg-Neisse	4½	99 G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	90½ G.
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	102¾ B.
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99 bz.
do. do. III. Em	4½	99 bz.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101¾ G.
Rechte Oder-Ufer-B.	5	101⅝ G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	98 B.
Chemnitz-Komotau	5	89⅜ B.
Dux-Bodenbach	5	83 G.
Prag-Dux	5	73 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	93 B.
do. do. neue	5	86½ B.
Kaschau-Oderberg	5	74⅛ bz.
Ung. Nordostbahn	5	61⅝ bz.
Ung. Ostbahn	5	56⅛ bz.
Lemberg Czernowitz	5	64⅝ bz. G.
do do. II.	5	75⅛ G.
do. do. III.	5	64¾ et.bz.G.
Mährische Grenzbahn	5	74 G.
Mähr.-Schl.Centralbhn.	5	45 bz.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	84 bz. B.
Oesterr.-Französische	3	305 G.
do. do. neue	3	287½ bz.
do. südl Staatsbahn	3	245¾ bz.
do. neue	3	245¾ bz.
do. Obligationen	5	85⅜ bz. B.
Warschau-Wien II.	5	96¼ B.
do. III.	5	95⅜ G.
do. IV.	5	95⅜ bz.

Bank-Discont 5 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 6 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht.	⅗	1	4	33 bzG.
Berg.-Märkische	7½	6	4	109⅞ à ⅛ bz
Berlin-Anhalt	18½	17	4	168½ bz
do. Dresden	—	5	5	60¾ bz
Berlin-Görlitz	0	3½	4	100 bz.B.
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	197¾ bzG.
Berl. Nordbahn	—	5	5	27¾ bz
Berl.-Potsd. Magd.	14	8	4	122½ bz.B.
Berlin-Stettin	11 5/12	12¾	4	159¾ bzG.
Böhm. Westbahn.	8¼	5	5	98¾ bzB.
Breslau-Freib.	9½	7½	4	104¾ G.
do. neue	—	5	5	97⅝ bz
Cöln-Minden	11⅕	9 7/20	4	151 à 51 bz
do. neue	5	5	5	108 bz.G.
Cuxhav. Eisenb.	—	—	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	5	5	36 bz. G.
Gal.Carl-Ludw. B.	8½	7	5	99¼ bz.
Halle-Sorau-Gub.	4	0	4	41⅜ bz.B.
Hannover-Altenb	5	5	5	47⅛ bz.G.
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	60¾ bz
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	70 bz.B.
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	194¼ bz.
Märk.-Posener	0	0	4	42⅛ bzG.
Magdeb.-Halberst.	8½	8¼	4	132 bz.G.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	262½ bz
do. Lit. B.	4	4	4	95¾ bzG.
Mainz-Ludwigsh.	11	11 6/10	4	158¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97¼ B.
Oberschl. A. u. C.	13⅔	13⅔	3½	187½ bz.
do. B.	13⅔	13⅔	3½	167½ bzG.
do. D.	—	—	5	175¾ G.
Oester.-Fr. St.-B.	12	10	5	198¼ à 8½ bz.
Oest. Nordwestb.	5	5	5	116¾ bz
Oester. südl. St.-B.	4	4	5	103½ à ¼ b.
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	34⅜ bz.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	124½ bzB.
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	65⅛ bz
Rheinische	10	9⅖	4	146½ à 6 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	26½ bz.
Rumän. Eisenbhn.	5⅘	3⅗	5	34 bz.B.
Schweiz Westbhn.	2	1⅗	4	39⅞ bz.B.
Stargard-Posener.	4½	4⅓	4½	100½ bz
Thüringer	10½	9	4	135½ bz.
Warschau-Wien	12	10	5	82⅞ bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104⅓ bzB.
Berlin. Nordbahn	—	5	5	36 bzG.
Breslau Warschau	5	5	5	20½ bz
Halle-Sorau-Gub.	5	0	5	63¼ bzG.
Hannover-Altenb	5	5	5	70 bz
Kohlfurt Falkenb.	2½	5	5	78¼ bzG.
Märkisch-Posener	1½	0	5	68¼ bzG.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	80¾ bzG.
do. Lit. C.	—	5	5	102½ bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	68½ bzG.
Pomm. Centralb.	5	5	5	14¼ bz
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	124⅞ bzB.
Rum. (40% Einz.)	—	—	8	80½ bz.G.
Saal-Bahn	—	5	5	46 bzG.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	65 G.
Allg. Deut.Hand.G	—	9¼	5	— —
Berliner Bank	15	14	4	65 G.
Berl. Bankverein.	16	18	5	85 bz.G.
Berl. Kassen-Ver	12⅖	29 3/10	4	285 G.
Berl.Handels-Ges.	12½	12½	4	125½ bzG.
Berl.Lomb.-Bank.	5	11¼	5	39 bzG.
Berl.Makler-Bank	25⅔	11	4	100G
Berl.Prod.-Makl.B	—	8½	5	101⅜ bz
Berl. Wechslerbk.	12½	0	5	48½ bz
Braunschw. Bank.	8½	8⅔	4	119¾ bzG.
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u.Co	13	10	4	73 bz
Bresl. Handels-G	4¼	9	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	30	5	76 bzG.
Bresl. Mkl.-Ver.B.	—	7	5	90 G.
Br. Pr.-Wechsl.-B.	—	12	4	— —
Bresl Wechslerb.	12	12	4	61 bz
Centralb. f. Genos.	12	14	4	66¾ bzG.
Coburg. Cred.-Bk.	10¼	7¼	4	75 bzG.
DanzigerPriv.-Bk.	7	7	4	113 G.
Darmst. Creditbk.	15	15	4	155¾ à 7¼ bz.
Darmst. Zettelbk.	8	7	4	104¾ bzB.
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	8	4	83 bzG.
DeutscheUnionsb.	11⅘	9½	4	74½ bz
Disc.-Com.-A.	24	27	4	173½ à 73 b.
Genossensch.-Bnk	10¾	10⅔	fr.	104 G.
do. junge	—	—	4	101 G.
Gwb.Schuster u.C.	10⅔	10	4	67 bzG.
Görlitzer Ver.-Bk.	—	10	4	— —
Goth.Grundcred.B	9	9½	4	98 bz
Hamb.Nordd.Bnk	12⅗	13¾	4	145 G.
do. Vereins-B.	11¼	13¾	4	122 G.
Hannov. do.	5⅖	6⅗	4	102⅞ bzG.
do. Disc.-Bk.	—	5	4	61¼ bz
Hessische Bank	—	6⅔	5	47 G.
Königsb. do.	11	8	4	71 bzG.
Ldw. B. Kwilecki	14	—	4	50 B.
Leip. Cred.-Bank.	11	15	4	148½ bz.
Luxemburger do.	12	12	4	117 B.
Magdeburger do.	5⅘	5¾	4	105 G.
Meininger do.	12	12	4	109½ bz
Moldauer Lds. Bk.	6	4	4	37 G.
Ndrschl. Cassenv.	12	15	4	14 bzG.
Nordd.Grundcr.B.	8	13¾	5	80¼ bzG.
Oberlausitzer Bk.	10¾	8 8/10	4	68 G.
Oest. Cred.-Actien	17½	18¾	4	136½ à 6½ bz.
Ostdeutsche Bank	—	8	5	62½ bzG.
Ostd.Product.-Bk.	—	8½	4	25 B.
Posener Bank	6⅘	6½	5	105¼ G.
Pos.Pr.-Wechsl.B.	—	8	4	6⅞ B.
Preuss. Bank-Act.	12 3/10	13½	4	192 bz.
Pr.Bod. Cr.-Act.B.	14	15	4½	72¾ bz
Pr. Cent.-Bod.-Cr	9½	9½	4	118½ bz
Pr. Credit-Anstalt	—	24	5	46¼ bz.G.
Prov. Wechsl.-Bk.	—	7½	4	87⅜ bzG.
Sächs. B. 60% l. S.	10	12	5	143½ G.
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	75 etbzG.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	110¼ G.
Schl. Centralbank	—	13	4	— —
Schl. Vereinsbank	—	9	5	89¼ G.
Thüringer Bank	9	14	5	103 bzG.
Ver.-Bk. Quistorp	15	19	4	18⅝ bzB.
Weimar. Bank	7	8	fr.	104⅞ bzB.
Wiener Unionbk.	16½	5	4	67¼ bz
Baugess. Plessner.	11	14	5	78 bz
Berl.Eisenb.-Bd.A	10½	11½	5	153½ etbzG.
D. Eisenbahnb-G.	—	0	5	38 bzG
do.Reichs-uCo.-E	—	7¾	5	94 bzG.
Märk.Sch. Msch.G.	—	0	5	29¾ bzG.
Nordd.Papierfabr	8 1/10	8	5	79¾ B
Westend, Com.-G.	16	17	—	15¼ G.
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	4	122 bzG.
Schl. Feuervers.	20	17½	4	118 B.
Donnersmarkhüt.	—	—	5	57 G.
Königs- u Laurah.	12¼	29	5	157 bz.
Lauchhammer	7	9	5	77 bz
Marienhütte	—	14	5	77 bzG.
Minerva	0	—	5	24½ bzG.
Moritzhütte	—	—	5	65 B.
OSchl.Eisenwerk.	—	11	5	66 G.
Redenhütte	—	10	5	44 B.
Schl.Kohlenwerk	—	9	5	88¾ bz
Schles.Zinkh.-Act.	6	8	5	95½ bz
do. St.-Pr.-Act.	6	8	4½	96¼ bz
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	124 bz.
Vorwärtshütte	—	8	5	54 B.
Baltischer Lloyd.	10	0	5	46⅛ B.
Bresl. Bierbrauer.	7	—	5	— —
Bresl. E.-Wagenb.	7	7⅓	5	56¼ G.
do. ver.Oelfabr.	—	10	5	64½ G.
Erdm. Spinnerei	—	9	5	57 B.
Görlitz.Eisenb.-B.	0	0	5	42G.
Hoffm'sWag.-Fab.	—	6	5	48 G.
O.Schl. Eisenb. B.	6	14	5	89 bzG.
Schles. Leinenind.	10	9	5	91½ G.
S.Act. Br.(Scholtz)	9	—	5	36½G.
do. Porzellan	—	7	4	84½ bz
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	26¼ bzB.
do.Wagenb.-Anst.	—	9	4	43½ G.
Schl.Wollw.-Fabr.	—	10	4	32 bzG.

Antwerpen, 5. Decbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Weizen, Roggen und Hafer unverändert. Gerste fest, Phillippeville 24¼.

Antwerpen, 4. Decbr. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 32 bez., 32½ Br., pr. December 32 bez. und Br., pr. Januar 33½ bez., 34 Brief, pr. Februar und per März 34 Brief. — Weichend.

Bremen, 5. December. Petroleum Standard white loco 13 Mk. 50 Pf. bezahlt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.=Bureau.)

Paris, 5. December. Die Dreißiger=Commission hat Batbie zum Präsidenten, Cézanne zum ersten Schriftführer ernannt und beschlossen, ihre Sitzungen jedes Mal Mittwochs und Freitags abzuhalten.

Versailles, 5. December, Abends. Die Nationalversammlung erklärte auf eine bezügliche Anfrage des Großsiegelbewahrers: Die Prüfung der Loyalität des Belagerungszustandes gehöre zur Competenz der Gerichte; die Versammlung habe nur mit der politischen Seite der Frage zu thun. Die Inbetrachtnahme des Schölcherschen Antrages auf Aufhebung des Belagerungszustandes im Seine=Departement wurde mit 403 gegen 216 Stimmen abgelehnt.

London, 5. December. Die türkische Regierung hat der englischen Gesellschaft für den Bau der Varnaer Eisenbahn Rimessen zur Begleichung der am 30. Juni d. J. fällig gewesenen Zinsen zugehen lassen. Der Betrag derselben reicht nicht blos aus zur Einlösung der nothleidend gewesenen Coupons von den Prioritäts=Obligationen, sondern ergiebt auch noch einen Ueberschuß für die Stammactien. Die Auszahlung soll sofort nach dem Incasso der Rimessen erfolgen.

London, 5. December, Abends. Von den auf die neue russische Anleihe gezeichneten Beträgen kann nur ein Zwölftel berücksichtigt werden.

London, 5. Decbr. Von den „Daily News" wird heute die neue vom Papste erlassene Encyclika einer Betrachtung unterzogen und dabei ausgeführt, daß, wie sich aus der Encyclika selbst ergebe, der Kampf, in dem sich der Papst mit den Regierungen des Festlandes befinde, nicht freiheitliche Tendenzen, sondern lediglich die Befestigung und Vermehrung der persönlichen Macht des Papstes verfolge. Der Papst könne sich deshalb auch nicht beklagen, wenn er in solchem Kampfe dem Kriegsglücke unterworfen sei und unterliege.

Dublin, 5. Decbr. In einer von den Orangistengesellschaften und anderen protestantischen Vereinen Irlands gestern hier abgehaltenen, von Caldbeck präsidirten Versammlung wurde auch der Briefwechsel des deutschen Kaisers mit dem Papste besprochen und darauf hingewiesen, daß die englische Regierung die vom Kaiser Wilhelm dem Papste gegenüber eingenommene Stellung sich zum Vorbild dienen lassen müßte.

Newyork, 5. December. Nachrichten aus Havanna zufolge ist die Mehrzahl der Bevölkerung einer unmittelbaren Herausgabe des „Virginius" an die Unionsregierung abgeneigt. Man hofft, die Unionsregierung werde von dieser Forderung abstehen und darein willigen, daß eine neutrale Macht als Schiedsrichter über die Nationalität des „Virginius" entscheide und die Herausgabe dann mittelbar erfolge. Die Kaufleute Havannas beriethen in einer Versammlung die Mittel, um im Kriegsfalle Schnelldampfer als Kreuzer auszurüsten.

[Europäische Minen und Gegenminen.] Folge von „Um Scepter und Kronen". Zeitroman von Gregor Samarow. Es ist nicht Geschichte, welche uns Samarow erzählt, aber er giebt uns Darstellungen weltgeschichtlicher Ereignisse der Gegenwart in spannendster Form. Die diplomatischen Gespräche führen uns in dieß politische Getriebe ein, geben uns ein treues Abbild der Charaktere und lassen uns die Motive und den Ursprung der diplomatischen Thätigkeit erkennen. Wir heben nur das hochinteressante Gespräch hervor, das Bismarck mit Benedetti hielt, kurz bevor er in die Sitzung des Reichstag ging, in der Bennigsen die Regierung wegen Luxemburg interpellirte. Mag der pseudonyme Verfasser nun der frühere hannöverische Regierungsrath Meding sein, oder sonst wer, immerhin ist es ein Mann, der den leitenden Persönlichkeiten namentlich Deutschlands sehr nahe stehen muß. — Die Leser dürfen wohl gespannt sein auf die Fortsetzung des Romans, der uns die europäische Verwicklung von der luxemburger Frage an bis zum Ausbruch des großen Krieges weiter erzählen wird.

* **[Weltgeschichte von Ferd. Schmidt.]** Die vor vier vier Jahren begonnene „Weltgeschichte" des beliebten Volks= und Jugendschriftstellers Ferdinand Schmidt, mit Illustrationen von Professor Georg Bleibtreu (Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin), ist nunmehr vollendet. Wir begrüßen das Werk, welches aus vier Bänden besteht, deren jeder ein für sich abgeschlossenes Ganzes bildet und einzeln käuflich ist, auf dem Weihnachts=Büchermarkt mit aufrichtiger Freude, da dasselbe dem deutschen Volke eine unversiegbare Quelle gründlicher Bildung und der deutschen Jugend den reichhaltigsten und faßlichsten Stoff zur Belehrung bietet. Der leicht fließende Styl, die erzählende Schreibart, sowie die urdeutsche Färbung werden dieses vorzügliche Werk bald zu einem besonderen Liebling in allen Schichten des Publikums machen.

[Vierzehn Jahre unschuldig im Gefängniß!] Aus Egg Harbor City schreibt man: Vor 14 Jahren wurde ein Deutscher, Namens Louis Waldenberger, im hiesigen Städtchen der Ermordung seines Kindes angeklagt, prozessirt und zum Strange verurtheilt. Schon damals waren seine Nachbarn von seiner Unschuld überzeugt und reichten bei der „Court of Pardons" eine Petition ein, die denn auch zur Folge hatte, daß die Strafe zu lebenslänglicher Haft umgewandelt wurde. Vierzehn Jahre hat der Verurtheilte als Ausgestoßener der menschlichen Gesellschaft im Staatszuchthause zugebracht, bis vor Kurzem dessen Frau auf ihrem Todtenbette sich als den schuldigen Theil bekannte. Die Bürger Egg Harbors haben sofort Schritte gethan, um die Entlassung des an Leib und Seele Gebrochenen zu veranlassen, und hoffen dieselben, daß die „Court of Pardons" dieselbe in ihrem nächsten Termine verfügen wird.

Bekanntmachung.

An der hiesigen katholischen Stadtschule ist **eine Lehrerstelle** alsbald zu besetzen.

Das Gehalt regulirt sich nach den Dienstjahren des Anzustellenden und zwar wird außer dem Minimalgehalt von 250 Thlr. für jede fünf Dienstjahre seit dem Tage der ersten definitiven Anstellung, ohne Rücksicht an welchem Orte dieselbe erfolgt ist, eine Zulage von 50 Thlr. gewährt. Das Maximalgehalt beträgt zur Zeit incl. Wohnung und Heizung jährlich 500 Thaler.

Bewerber haben ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse alsbald, spätens aber bis zum 25. December d. J. an uns einzusenden. [2184]

Rybnik, den 30. November 1873.

Der Magistrat.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.